

angekreuzt.



Gemeindebrief der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde

Nr. 51 . Juni bis August 2020

Kirchengemeinde in Zeiten von Corona

Viele digitale Angebote . Seiten 3–7



Mandy Liebetrau und Eckehard Biermann

Neu im Pfarrteam . Seite 9

Wegen Corona verschoben: Konfirmationen 2020

Neue Termine . Seite 12

ZAHNARZT

Klaus Telgenkämper

- Implantate
- Zahnersatz
- Professionelle Zahnreinigung
- Spezialisiert auf Endontie
- Homöopathie

Lange Straße 49b | 33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon: 05242/55225 | praxis@volkszahnarzt.de

Sprechzeiten:
Mo.-Fr. 08.00-12.00 Uhr
und 15.00-18.30 Uhr

volkszahnarzt.de

BRENTRUP

Malerfachbetrieb

Malerarbeiten
Bodenbelagsarbeiten

Wir beraten Sie gern!

Tel.: 05242 - 90 45 0 • Mail: info@brentrup.de



ALLES AUF LAGER!

QR-Code mit Smartphone scannen!



ELEKTRO-HANSMEIER GMBH & CO. KG
Tel. + 49 (0)52 42 - 90 41-5
www.elektro-hansmeier.de

EFFIZIENT
ZUVERLÄSSIG
UND VOR ORT

Zeitlose Werte
für Ihr Zuhause

Tischlermeister
Leskovsek

Seit 25 Jahren!

Ihr Spezialist für:

- Individuellen Möbelbau
- Einbaumöbel
- Schiebetürsysteme
- Wohnmöbel

Hans-Martin Leskovsek
Lüternweg 142
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel.: 05242/34516
www.leskovsek.de

Seit 40 Jahren - Immer, wenn's nach draußen geht!



Ihr leistungsstarkes Familienunternehmen aus der Region



EICKHOFF
Garten- und Landschaftsbau

Varenseller Straße 216
33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon.: 05242/7758
info@galabau-eickhoff.de
www.galabau-eickhoff.de



Rundum gut
versorgt

Diakonie

Gütersloh e.V.

Ambulante Pflege

Diakoniestation, Hauptstraße 90, Tel. 05242/93117-2130

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

- Haus am Fichtenbusch, Gütersloher Straße 62; Tel. 05242/579797-2510
- Wichernhaus, Triftstraße 50; Tel. 05242/90896-2540
- Haus Blumenstraße, Blumenstraße 23, Tel. 05245 83361-0

Tagespflege

Haus am Fichtenbusch, Gütersloher Straße 62, Tel. 05242 579797-2250

pflge@diakonie-guetersloh.de | www.diakonie-guetersloh.de

Gemeindeleben in Zeiten von Corona



Liebe Leserin, lieber Leser,

ein solches Frühjahr hat wohl noch niemand von uns erlebt. Als ich Anfang März im Urlaub an der Ostsee war, schien Corona noch weit weg: Man sah die Bilder aus China und Italien – und dann erste Fälle im deutschen Heinsberg. Am ersten März-Wochenende fanden in der Versöhnungs-Kirchengemeinde

noch einige Gemeinde-Großveranstaltungen statt: Weltgebetstag (siehe Seiten 20+21), TEN-SING-Konzert (Seite 11) und Ordinationsjubiläum (Seite 14).

In den folgenden Tagen nahmen die Beschränkungen von Tag zu Tag zu. Freitags (13. März) mussten wir die Konfis nach Hause schicken. Und seit dem Sonntag, 15. März, ruhte das komplette öffentliche Gemeindeleben: Keine Gottesdienste, keine Gruppen und Kreise, kein Konfi-Kurs, keine Sitzungen, keine Gemeindebesuche mehr ... Trauungen, Taufen, Konfirmationen, Konzerte mussten abgesagt (bzw. verschoben) werden. Ostern fand „hinter verschlossenen Türen“ statt.

Als Pfarrteam und Gemeindeleitung war da schnelles und kreatives Handeln gefragt. Am Dienstag, 17. März, tagte ein Krisenstab aus Pfarrteam sowie Presbyterinnen und Presbytern und entwickelte ein Konzept für die kommenden Wochen. Wie an vielen anderen Orten auch wurden die digitalen Medien für die Gemeindegemeinschaft „ganz neu entdeckt“. Aber auch klassische Kommunikationsmethoden wie Brief und Postkarte. Hier ein paar Beispiele für Aktionen der Versöhnungs-Kirchengemeinde in der Corona-Krisenzeit:

➔ Ab dem 18. März ging Pfarrerin Kerstin Pilz zusammen mit ihren Söhnen Justus und Leonard und ihrer Maus-Handpuppe mit „Maurice TV“ auf Sendung: Zwei Mal pro Woche brachten sie im Internet Kindern (und auch Erwachsenen) biblische Geschichten nahe. Ergänzt wurde das Programm durch Bastel- und Rätselbeigaben unserer vier Kitas.

➔ Vier Tage später, am Sonntag, 22. März, wurde auf unserer Homepage der erste SofaGottesDienst ausgestrahlt. Seitdem konnte die Gemeinde an jedem Sonntag einen (rund um Ostern sogar drei) Gottesdienst Zuhause mitfeiern. Mit eingesandten Fürbitten und Bildern konnten Gemeindeglieder hier auch mitgestalten.

➔ Seit Ende März wurden jeden Abend um 19.30 Uhr in ökumenischer Verbundenheit die Glocken unserer Kirchen als Zeichen gegen die Corona-Krise geläutet.

➔ Anfang April wurden in Supermärkten, Lebensmittelgeschäften, Bäckereien ... auf unserem Gemeindegebiet Mutmach-Postkarten verteilt: Zum Selbst-Behalten oder Verschicken an liebe Menschen.

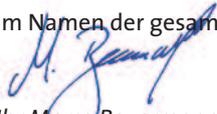
➔ Ebenfalls Anfang April wurde an alle evangelischen Haushalte in einer Auflage von über 9.000 Exemplaren ein Osterfestbrief des Pfarrteams verschickt. An eine alte, kirchliche Tradition anknüpfend wurde hier postalisch Mut zugesprochen.

➔ In der Karwoche wurde über die Tageszeitung „Glocke“ und über Auslagen das Faltblatt „Ostern auf dem Sofa“ verteilt: Eine Anleitung für eine kleine Osterfeier Zuhause.

➔ Rund um Ostern wurden alle Kirchen der Gemeinde geöffnet, um den Menschen (bei entsprechendem Abstand natürlich) Gelegenheit für ein Gebet oder Gespräch zu bieten.

Auf all diese Angebote haben wir sehr viel positive Rückmeldungen bekommen. Wir haben gemerkt: Wir waren in der Corona-Krise oft getrennt und doch zusammen! Ansonsten wurde viel telefoniert, gemailt, Dienstbesprechungen via Skype. Wir haben uns in manche Technik eingearbeitet, von der wir Anfang März noch keine Ahnung hatten. Und nun bleibt die Hoffnung, dass wir nach der Corona-Krise wieder Gemeindegemeinschaft „von Angesicht zu Angesicht“ gestalten können. Hier im Gemeindebrief wollen wir darüber informieren. Und so wünsche ich Ihnen allen – wie immer – viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe von „angekreuzt“.

Im Namen der gesamten Redaktion,


Ihr Marco Beuermann



Über heimische Geschäfte werden seit Ende März Mutmach-Postkarten verteilt. (Foto: Beuermann)

Wenn nichts mehr selbstverständlich ist ...

Liebe Gemeindeglieder!

Zur Schule gehen, in der Kita spielen – nicht mehr selbstverständlich.
 Sich um die alten Eltern kümmern und sie besuchen – nicht mehr selbstverständlich.
 In den Urlaub fahren oder sich mit Freunden treffen – nicht mehr möglich.
 Shoppen gehen oder durch die Stadt bummeln – nicht mehr erlaubt.
 Am Sonntag den Gottesdienst in der heimatlichen Kirche besuchen – nicht mehr möglich.

An dem Tag, an dem ich diese Sätze schreibe, sieht so der Alltag in Deutschland aus: Das Corona-Virus hat das gesamte gesellschaftliche Leben lahm gelegt, komplett. Der Gang zum Lebensmittelladen wird zum Highlight des Tages. Wie es sein wird an dem Tag, an dem Sie, liebe Leserin, lieber Leser, diese Sätze lesen, kann sich im

Moment keiner vorstellen. Vielleicht sind die Beschränkungen schon aufgehoben oder vielleicht auch nicht!

Aber egal wie unser Alltag jetzt Anfang Juni aussieht, die Welt hat sich verändert. Zu Beginn des Jahres 2020 haben wir noch viele Dinge für selbstverständlich angesehen: Man plant vielleicht den Urlaub, die Zeit nach dem Schulabschluss, Geburtstagsfeiern oder eine Grillparty während der Fußball-EM. Man geht zur Arbeit, kauft ein, holt die Kinder ab, bringt sie zum Sport oder zur Musikschule. Man sieht die Freunde, nimmt sich in den Arm, sitzt zusammen und trinkt einen Kaffee. Man besucht Oma und Opa am Sonntag und die Enkel werden geknuddelt.

Uns in der Kirche ging es nicht anders: Predigtplan, das Osterfest mit Osterfrühstück, Konfirmationen im Mai, Hufeisenkonzert und neuer Kindergottesdienst in Rheda und Langenberg – alles war geplant. Und dann kam dieses kleine, unsichtbare Virus und stellte unser Leben auf den Kopf.

Was ist jetzt eigentlich noch selbstverständlich? Jede und jeder in unserem Land hat gespürt – nichts ist mehr selbstverständlich! In der ersten Woche saß der Schock ganz schön tief, man musste sich erst einmal daran gewöhnen, jeder musste sein Leben neu definieren, umstellen. Home-Office, Home-Schooling, alle unter einem Dach 24 Stunden, 7 Tage die Woche. Freunde treffen war nur noch digital möglich.

Mit den steigenden Infektionszahlen kam auch die Angst und die Sorge vor allem um die Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Vorerkrankungen.

Das Herunterfahren des öffentlichen Lebens stürzte Einzelhändler und viele andere Menschen in Existenznot und die bange Frage wurde gestellt: Wie lange sollen wir und können wir das aushalten? Wie wirkt sich das auf jeden einzelnen aus, wenn er nur noch allein Zuhause sitzt, was passiert in manchen Familien, wenn sich Eltern und Kinder nicht mehr aus dem Weg gehen können?

Und zugleich wurde Solidarität spürbar, Einkaufsdienste entstanden, auf Balkonen wurde zusammen Musik gemacht, selbst die Kirche fand durch die digitalen Medien neue Wege zu den Menschen. All die Berufe, die sonst niemand besonders wahrgenommen hat, wurden gewertschätzt: die Supermarktkassiererin, der Paketbote oder der Mensch von der Abfallsorgung.

Nichts ist selbstverständlich – das lehrt so eine Krise. Und wirft uns Menschen auf das pure Leben zurück. Plötzlich merkt man, wofür man eigentlich dankbar sein müsste: für die eigene Gesundheit, für die Familie, für die Freunde und die Nachbarn,

*Die Güte des HERRN ist's,
dass wir nicht gar aus sind,
seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,
sondern sie ist alle Morgen neu,
und deine Treue ist groß.
(Klagelieder 3, 22-23)*



für den Frieden, in dem man leben darf, für den eigenen Arbeitsplatz. Aber worauf kann ich mich denn dann noch verlassen? Was gibt in solchen Zeiten Halt?

Wenn in mir die Sorgen immer größer wurden, dann habe ich mich an einen Satz aus den Klageliedern im Alten Testament erinnert. Schon in früheren Zeiten haben Menschen Krisen erlebt und sind in ihrem Leben erschüttert worden. Da heißt es:

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

Dieser Satz hat mir dann immer deutlich gemacht, es gibt im Leben dennoch einen, der selbstverständlich da ist, der sich nicht abwendet – gerade nicht in der Krise, sondern jeden Morgen mit seiner Güte bleibt. Und dabei ist er ganz treu – jeden Morgen, wenn wir erwachen, ist er an der Seite seiner Menschen, unabhängig davon, wie oft wir in der letzten Zeit gebetet haben oder wie viele Gebote wir vielleicht nicht eingehal-

ten haben. Das Besondere an Gott ist seine Treue und Uner-schütterlichkeit gerade dann, wenn unser Leben erschüttert wird.

Damit ich genau das nicht vergesse, habe ich mich an eine alte Eselsbrücke erinnert. Ich habe ein altes Taschentuch genommen, einen Knoten hineingemacht und auf meinen Nachttisch gelegt. Damit es mich jeden Morgen erinnert: Die Barmherzigkeit Gottes hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß.

Gott bleibt! Selbstverständlich!

Ihre *K. Pilz*
Pfarrerin Kerstin Pilz

Online-Angebote in der Corona-Krise

In den Wochen der Kontaktsperrungen und Veranstaltungs-Verbote hat die Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde ganz neue Akzente mit ihren Online-Angeboten gesetzt. Tausende verfolgten im Internet die „SofaGottes-Dienste“ und „Maurice TV“. Hier einige Impressionen von den Drehtagen:



SofaGottesDienst mit der neuen Pfarrerin Mandy Liebetrau und Pfarrer Artur Töws in Herzebrock.

(Foto: Marco Beuermann)



Marco Beuermann filmt beim ersten Arbeitstag von Mandy Liebetrau, die seit dem 1. April Pfarrerin der Versöhnungs-Kirchengemeinde ist. (Foto: Waltraud Leskovsek)



Zwischendurch schnell noch was regeln: Pfarrerin Sarah Töws beim Dreh in der Wiedenbrücker Kreuzkirche.

(Foto: Holger Preuß)



Pfarrer Rainer Moritz setzt beim Karfreitags-Gottesdienst in der Stadtkirche Rheda musikalische Akzente.

(Foto: Holger Preuß)



Prädikantin Silke Deus entdeckt in Zeiten von Corona längst vergessenen Schätze in ihrem Bücherschrank. (Foto: Pilz)



Pfarrerin Kerstin Pilz mit Kirchenmaus Maurice, dem Namensgeber von „Maurice TV“. (Foto: Carsten Pilz)



Geben bei „Maurice TV“ alles: Leonard und Justus Pilz stehen im Film-Regen! (Foto: Kerstin Pilz)



Bei den Dreharbeiten zum Ostergottesdienst wird „auf allen Ebenen“ agiert.

(Foto: Artur Töws)



Ungewohnter Blick: Volles Geläut zum Oster-Sofa-GottesDienst in der Wiedenbrücker Kreuzkirche.

(Foto: Marco Beuermann)

■ ■ ■ IMPRESSIONEN
AUS DEM GEMEINDELEBEN

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · SEEBESTATTUNGEN
ÜBERFÜHRUNGEN · VORSORGEREGELUNGEN

SCHULTE 



Bosfelder Weg 65 · Telefon 0 52 42/4 41 72
33378 Rheda-Wiedenbrück
www.schultebestattungen.de



Möchten auch Sie in der
nächsten Ausgabe
von „angekreuzt.“
für Ihr Unternehmen
werben?

Bitte melden Sie sich bei:
Pfarrer Marco Beuermann
Telefon: 0 52 42 / 53 86
marco.beuermann@angekreuzt.de

 **Blumen Vossel**

Floristik
Trauerfloristik
Fleurop-Service
Grabgestaltung
Dauergrabpflege

Blumengeschäft | Friedhofsgärtnerei

Pixeler Straße 5
33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon 0 52 42 4 41 30
blumen-vossel@t-online.de

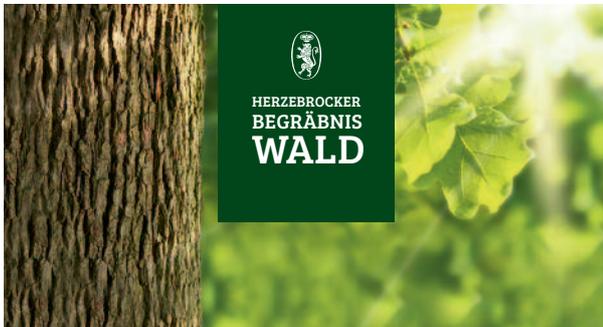


friedhofsgärtnerei
wagner

Ort der Begegnung

... für Trauer und Friedhof
» Trauerfloristik
» Beratung zu den Grabarten
» Pflanzen und Ideen für die Grabbepflanzung
» Grabsteine, Grablaternen, liebevolle Accessoires
» Literatur zum Thema Trauer und Tod

Rektoratsstraße 36, Rheda-Wiedenbrück
Fon 05242.4070-80
info@blumenhaus-wagner.de
www.blumenhaus-wagner.de



WWW.HERZEBROCKER-BEGRAEBNISWALD.DE 

**Der Begräbniswald
im Kreis Gütersloh.**



Fürstlich zu Bentheim-Tecklenburgisches Forstamt
Steinweg 2, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon +49 (0) 5242/94 71 20
Telefax +49 (0) 5242/94 71 22
info@herzebrocker-begraebniswald.de
www.herzebrocker-begraebniswald.de

Michels

BESTATTUNGSHAUS

Seit 1903

Breite Straße 9
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel 05242 902000

www.michels-bestattungshaus.de

BESTATTUNGEN

de Temple

Auf der Schulenburg 43A · 33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel. (0 52 42) 44 375 · Mobil (01 72) 45 77 421
de_temple@t-online.de · www.bestattungen-detemple.de

Neu im Pfarrteam



Pfarrer Eckehard Biermann



Pfarrerin Mandy Liebetrau

Liebe Versöhnungs-Kirchengemeinde, wir, Pfarrer Eckehard Biermann (EB) und Pfarrerin Mandy Liebetrau (ML), sind die Neuen! Oben konnten Sie schon ein paar Dinge über uns erfahren. Nun stellen wir uns noch ein paar Fragen.

Wo wohnt ihr?

EB: Ich wohne gemeinsam mit meiner Frau in meinem Elternhaus in Bielefeld-Senne. Wir haben zwei erwachsene Töchter, die aber schon lange nicht mehr bei uns wohnen.

ML: Ich bin auch verheiratet und wohne mit meiner Frau in Rheda.

Was macht ihr in eurer Freizeit?

EB: In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad, kümmere mich um den Garten oder lese. Außerdem spiele ich seit meiner Kindheit Posaune. Da ich in meinem Leben schon oft umgezogen bin, habe ich immer schnell Anschluss gefunden, wenn ich dem Posaunenchor vor Ort beigetreten bin.

ML: Ich gucke gerne Filme und Serien und gehe ins Stadion, natürlich am liebsten in den Signal-Iduna-Park! Ansonsten treffe ich mich gerne mit meinen Freund*innen, koche mit ihnen oder wir veranstalten

Spieleabende: Was die Spiele angeht, bin ich flexibel: Da kann es von Gesellschaftsspielen mit Strategie über Konsolen hin zu Doppelkopf gehen.

Wo warst du vorher?

EB: Ursprünglich komme ich aus Bielefeld. Aber das Ruhrgebiet hat mich immer schon angezogen. Mein Vikariat habe ich vor vielen Jahren in Dortmund gemacht. Meine erste Pfarrstelle hatte ich in Oer-Erkenschwick. Dann war ich sechs Jahre lang in Finnland und habe danach in Gelsenkirchen in einer Gemeinde gearbeitet. Seit meine Frau in Bielefeld eine Pfarrstelle innehat, bin ich wieder in Ostwestfalen unterwegs. Zuletzt war ich in Wadersloh.

ML: Ich bin in Leipzig geboren und im Münsterland aufgewachsen. Nach dem Abitur habe ich ein Jahr lang in Island bei der Heilsarmee gelebt und gearbeitet und anschließend in Münster studiert. Mein Vikariat habe ich in Harsewinkel gemacht und bin jetzt für den Probedienst hier in der Gemeinde hierhergezogen.

Worauf freust du dich in der Versöhnungs-Kirchengemeinde?

EB: Ich weiß noch nicht genau, wie lange ich in der Versöhnungs-Kirchengemeinde

arbeiten werde, aber ich werde vor allem im Bezirk Herzebrock-Clarholz anzutreffen sein. Ich bin – das haben Sie bestimmt schon bemerkt – ein „Reisepastor“ und freue mich, weiterhin über die Dörfer zu fahren.

ML: Die Stelle in der Versöhnungs-Kirchengemeinde ist meine erste als Pfarrerin. Ich werde also mindestens zwei Jahre lang gesamtgemeindlich unterwegs sein. In Herzebrock und Clarholz bin ich bei der Konfiarbeit dabei und freue mich schon sehr auf die Konfis und das Team! Allgemein arbeite ich einfach gerne mit Menschen zusammen und freue mich darauf, möglichst viele Menschen dieser Gemeinde kennenzulernen und mit ihnen zu arbeiten, zu beten und zu wirken!

Jetzt haben Sie schon ein paar Dinge über uns erfahren! Wir sind gespannt auf die Zeit in der Gemeinde und das analoge/persönliche Kennenlernen nach der Corona-Pandemie! Mögen Sie behütet und gesund bleiben oder wieder werden!

■ *Mandy Liebetrau und Eckehard Biermann*

Offenes Singen

Das Offene Singen ist für alle gedacht, die sonst nur heimlich unter der Dusche singen. Es gibt also keine musikalischen Voraussetzungen. Gute Laune, bequeme Kleidung und einfache Englisch-Kenntnisse dürfen gerne mitgebracht werden. Beim Singen der neuen geistlichen Lieder und Circlesongs wird es auch Optionen für tiefe Stimmen geben. Weitere Informationen bei Kantorin Angelika Riegel unter Tel.: 05242/98391-22.

- ➔ **Freitag, 21. August,**
19.30 bis 21.00 Uhr
Kreuzkirche Wiedenbrück ■ (Riegel)

Eine Kleine Marktmusik

Samstags um 11 Uhr in der Stadtkirche Rheda

- ➔ **Samstag, 13. Juni:**
Ansgar Brockamp aus Wiedenbrück wird Klaviermusik von Frédéric Chopin, Johann Sebastian Bach und Bill Evans spielen. Der Eintritt ist frei.
- ➔ **Samstag, 15. August:**
Das Blockflötenorchester Pfiffikus spielt das Programm, das am 14. März wegen der Corona-Situation ausfallen musste. Die 25 Ensemblemitglieder spielen Blockflöten verschiedenster Größen: von der winzigen Sopranino-Flöte bis hin zur großen Subbass-Flöte sind alle Tonlagen vertreten. Auch die Untergruppe der Gemshörner wird in einer Oktett-Formation zu hören sein. Auf dem Programm stehen Tänze und Kirchenlieder in barocken und in zeitgenössischen Arrangements. Vom barocken Komponisten Johann Walter bis zur modernen Suite von Traugott Fünfgeld. Der Eintritt ist frei. ■ (Riegel)

Glück ist, wenn der Chor einsetzt

Aufgrund der Corona-Situation kann derzeit kein Chorprojekt des Evangelischen Kirchenchores ausgeschrieben werden. Wer sich für das „Singen auf Zeit“ im Chor interessiert, wende sich gerne an Kantorin Angelika Riegel. Sobald es möglich ist, wird es wieder ein Chorprojekt geben. Beachten Sie dafür bitte die Veröffentlichungen in der Tagespresse und auf unserer Homepage: ☎ www.angekreuzt.de ■ (Riegel)



Herzebrock-Clarholz

in der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde
Rheda-Wiedenbrück

Informationen vom Rainbow Gospelchor

Eigentlich sollte an dieser Stelle ein Bericht über die Konzertreise des Rainbow Gospelchores nach Steenwijk/NL stehen. Der Chor war von der Gospelgroup Light Tunes zu einem Konzertwochenende am 21. und 22. März eingeladen worden. Alle Vorbereitungen waren weitgehend abgeschlossen, als unsere Partner aufgrund der Corona-Pandemie absagen mussten. Nun liegt allerdings schon eine neue Einladung vor. **Light Tunes feiert am 6. und 7. März 2021 sein 40-jähriges Bestehen.** Das nun ausgefallene Konzertwochenende soll aus dem Anlass dann nachgeholt werden.

Gemeinsam mit unserem Chorleiter Tim Edler haben wir im Team intensiv beraten, wie die Situation – unabhängig von bestehenden und weiteren Maßnahmen im Zusammenhang der Corona-Pandemie – zu bewerten ist. Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass es angesichts eines nicht geordneten Chorbetriebs (wann werden wieder gemeinsame Chorproben möglich sein?) unmöglich ist, uns auf Veranstaltungen verantwortlich vorzubereiten. Entsprechend kann der Rainbow Gospelchor die angestrebten Mitwirkungen an Gottesdiensten und Konzerten in der zweiten Jahreshälfte leider nicht wahrnehmen.

Unabhängig davon findet seit April und interaktiv ein Minimal-Probebetrieb, das heißt über das Internet statt: Tim Edler singt Chorstücke bei sich zuhause auch in den Einzelstimmen ein und stellt sie über seine Web-Site zur Verfügung. Wir als Chorteam halten darüber hinaus Ausschau nach geeigneten und akzeptablen Video-Konferenzprogrammen, um die Chorarbeit zu beleben. Aber alle Maßnahmen reichen nicht, so lange die physische Chorgemeinschaft nicht erlaubt/möglich ist, um qualitativ gut Chorstücke zu erarbeiten.

- ➔ Informationen zum Rainbow Gospelchor finden sich auch unter ☎ www.rainbow-gospelchor-herzebrock.de ■ (Lothar Schäfer)

The Show must go on

Es ist der 7. März, kurz nach 19 Uhr. Es schallt „Welcome to the world of musical sounds“ durch die Kirche und Lichteffekte zeigen sich auf dem noch hängenden Vorhang. Es sind die ersten Sekunden des diesjährigen TEN-SING-Konzertes. Ein Jahr lang haben sich die Jugendlichen vorbereitet. Und diese Phase war nicht immer leicht. Es wurden Lieder geprobt und wieder verworfen, es wurde die Show umgeplant. Doch trotz allem lässt sich sagen: Das Konzert war ein voller Erfolg! 280 Besucher und zahlreiche Helfer schauten sich das Konzert der Jugendlichen an.

Zweieinhalb Stunden lang entführten die Jugendlichen ihre Zuschauer in die Welt der Castingshow „The Show must go on“, der Talentshow für die „Weltmetropole Rheda-Wiedenbrück“, um es mit den Worten der beiden Moderatorinnen auszudrücken. Nele und Phoebe führten gemeinsam durch die gesanglichen und tänzerischen Darbietungen der Kandidaten.

Jedoch war die Show vom Verlust des Maskottchens „Fluhu“ überschattet, die natürlich dringend gesucht werden musste, damit der Erfolg der Show gewährleistet werden konnte. Dies passierte mit viel Witz und sorgte für eine ausgelassene Stimmung in der Kreuzkirche. Am Ende



Eine eindrucksvolle Show bot TEN SING in der Wiedenbrücker Kreuzkirche.

wurde die kleine Eule gefunden und sie ernannte alle Kandidaten zum Sieger der Castingshow.

Dank der technischen Unterstützung der Paderborner Veranstaltungstechnikfirma Lean-pro haben die Jugendlichen die Eventkirche in ein Studio verwandelt. 66 Lampen setzten die Bühne in Szene, die durch abgehängte Seiten und eine zusätzliche Halbkreisbühne wie ein Fernsehstudio wirkte. Besonders waren auch die Gitterpodeste, durch die die Solisten von unten beleuchtet wurden. Eine Bodenbelmaschine und Ventilatoren sorgten für entsprechende Effekte.

Neben einem neuen Bühnenaufbau feierten die TEN SINGER eine weitere Premiere.



Der Männertanz darf bei keinem TEN-SING-Konzert fehlen. Fotos (2): Wellerdiek

Dank der finanziellen Unterstützung der Osthusenrich-Stiftung von 2.000 Euro konnte vor dem Konzert ein neues Schlagzeug gekauft werden. Ein großes Dankeschön gilt dabei besonders Herrn Dr. Lehmann und Frau Stüker.

Nun liegt das Konzertjahr 2019/2020 erfolgreich hinter den Jugendlichen, doch an Pause ist kaum zu denken. Zeitnah werden die Vorbereitungen für die Show 2021 beginnen.

🎯 Du bist 12 Jahre alt und hast Lust, Teil dieser Truppe zu werden? Dann komm doch dienstags um 18.30 Uhr im Gemeindefeuchhaus Rheda vorbei und schnupper ganz unverbindlich ein wenig TEN-SING-Luft. Wir freuen uns auf dich. ■ (Jana Nolding)



TEN SING und Pfarrer Töws gemeinsam mit Marlies Stüker von der Osthusenrich-Stiftung. (Foto: TEN SING)



In den Senioreneinrichtungen in Rheda lädt Pfarrer Rainer Moritz dazu ein, die Seele zu stärken. (Foto: BilderBox)

Die Seele nähren

☉ **Mittwochs, 15.00 – 16.30 Uhr**

- 22. Juli:** „Märchen“
Ort: Seniorenpark „Carpe diem“
- 12. August:** „Blumen“
Ort: Haus im Fichtenbusch
- 14. Oktober:** „Trost“
Ort: Seniorenpark „Carpe diem“
- 2. Dezember:** „Schenken“
Ort: Haus im Fichtenbusch

Zeit für die Seele

„Die Seele nährt sich an dem, woran sie sich freut.“, so sagt es der Kirchenvater Augustinus. In der „Zeit für die Seele“ wollen wir unsere Seele nähren durch Geschichten und Gedichte, Lieder und Musik, durch Nachdenkliches und Humorvolles ebenso wie durch Stille und Gespräch. Alles rund um ein Thema. Mit Kaffeetrinken. Alles, was der Seele gut tut! Für Senioren und andere Interessierte.

Gestaltung: Pfarrer Rainer Moritz ■

Verschobene Konfirmationen

Die Corona-Krise hat auch vor den Konfirmandinnen und Konfirmanden nicht Halt gemacht. Der Bezirk Herzebrock-Clarholz hatte vor der Kontaktsperre als einziger bereits den Konfi-Vorstellungsgottesdienst gefeiert. In den anderen drei Bezirken war das für Ende März oder April geplant. Leider ist es in diesem Jahr nicht realisierbar, dafür noch geeignete Termine zu finden. Das Pfarrteam und die Konfi-Teamer bedauern das sehr, gehören die Vorstellungs-Gottesdienste doch immer zu den Höhepunkten im Konfi-Jahr.

Auf Grund der unsicheren Lage hat der Krisenstab des Presbyteriums im März beschlossen, auch die für Ende April und Anfang Mai geplanten Konfirmationen alle in die Zeit nach den Sommerferien zu verschieben. Ein Vorgang, den es so in der Versöhnungs-Kirchengemeinde noch nie gegeben hat.

Alle Konfis und deren Eltern sind darüber brieflich informiert worden.

Im Pfarrteam wurden dann die neuen Konfirmationstermine abgestimmt – verbunden mit der Hoffnung, diese Gottesdienste feiern zu können und zu dürfen! Hier sind die Konfirmationstage auf einen Blick (von Norden nach Süden geordnet):

- ➔ **Herzebrock-Clarholz:**
22. und 23. August (Herzebrock)
30. August (Clarholz)
- ➔ **Rheda:**
16., 22. und 23. August
- ➔ **Wiedenbrück:**
16. August und 6. September
- ➔ **Langenberg-Benteler:**
30. August und 6. September ■



Die Konfirmationen sollen im Spätsommer nachgeholt werden. (Foto: Arnold)

Wohin wollen wir gehen? – Für Kurzenschlossene

Unterwegs sein ist eine besondere Erfahrung: weder Start noch Ziel sind erkennbar. Das, was gestern war, ist heute schon wieder anders. Beziehungen verändern sich mit der Zeit, die Umgebung, die Rahmenbedingungen auch.

Manchmal muss man sogar eine Wüstenzeit überstehen. Da hilft es, inne zu halten und sich zu überlegen: Wo stehe ich gerade? Was haben wir zusammen schon erreicht? Um anschließend zu fragen: Wohin wollen wir gehen?

Als leitende Ehrenamtliche übernehmen Sie Verantwortung in einer Kirchengemeinde, die unterwegs ist in die Zukunft.

Manches ist verwirrend und neu. Das, was in den letzten Jahren galt, ist nun anders und muss neu eingeübt werden. Und doch: Es geht voran!

Mit einer biblischen Geschichte machen wir uns gemeinsam auf den Weg, bestimmen unseren Standort, entdecken gutes Neues und Altes, schauen auf das, was erreicht wurde und formulieren das Ziel: Dahin wollen wir gehen!

● Seminardaten:

Samstag, 6. Juni 2020, 10 bis 15 Uhr
inklusive Imbiss
Gemeindehaus Langenberg
Wadersloher Straße 35

Leitung:

Ute Clevers, Dipl. Sozialpädagogin und Ehrenamtskordinatorin

Verantwortlich:

Pfr. Achim Heckel

Eintritt frei.

DIE ANMELDEFRIST IST SCHON VORBEI. BITTE MELDEN SIE SICH UMGEHEND HIER: gemeindebuero@angekreuzt.de oder Telefon 05242 / 98 39 10

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Regionalstelle für Erwachsenenbildung im Ev. Kirchenkreis Gütersloh statt. ■ *Sylvia Henselmeyer*

Neu gewählte Presbyterin: Ute Wichmann-Prehm

Am 1. März wurde im Bezirk Langenberg-Benteler gewählt. Nach dem Gottesdienst öffnete das Wahllokal seine Türen und bis 16.00 Uhr nahmen über 10 Prozent der evangelischen Christinnen und Christen beim Wahlvorstand Hans-Joachim Günther, Elke Wichmann-Prehm und Silvia Müller ihr Wahlrecht wahr. Am Ende des Wahlsonntags standen die fünf Presbyterinnen und Presbyter für Langenberg fest.

Ute Wichmann-Prehm ist nun das „neue“ Gesicht der Bezirkspresbyter. Heike Löwenberg hatte nach zwei Wahlperioden ihren Presbyterplatz zur Verfügung gestellt. So entsenden nun die Gemeindeglieder aus Langenberg-Benteler Ulrike Flügge, Silke Deus, Gundi Nuphaus, Ute Wichmann-Prehm und Martin Wachter in das Presbyterium der Versöhnungs-Kirchengemeinde.

Dabei bedankte sich Wahlleiter Hans-Joachim Günther bei der Bekanntgabe des Wahlergebnisses ganz besonders bei Edgar Klose, der ebenfalls kandidiert hatte. Nur Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und kandidieren, ermöglichen es Gemeindegliedern, auch in der Kirche ihr Recht zur Wahl zu gebrauchen. Und das ist wichtiger denn je.

Ute Wichmann-Prehm ist 59 Jahre alt, lebt und arbeitet in Benteler. Im Bezirk ist sie seit langem ehrenamtlich aktiv und hat hier auch schon einmal das Presbyteramt bekleidet. Seit 13 Jahren leitet sie die Frauenhilfe. Sie ist Lektorin und begleitet so den Gottesdienst. Bei besonderen Ereignissen, wie Ostern oder Erntedank, sorgt sie für das leibliche Wohl nach dem Gottesdienst. Im Bezirksausschuss ist sie

seit acht Jahren tätig. Ute Wichmann-Prehm hat, wie sie selbst sagt, in dieser Gemeinde (Wohnen, Arbeit, Kirche) tiefe Wurzeln. „In der Gemeinschaft unserer Kirchengemeinde habe ich mich auch in den Krisen meines Lebens sehr geborgen gefühlt“, sagt sie. Jetzt möchte sie als Presbyterin gerne daran mitwirken, dass auch andere dieses Gefühl erleben: Kirche = Gemeinschaft = Heimat! ■ *(Pilz)*



Die neue Presbyterin Ute Wichmann-Prehm ist seit vielen Jahren ehrenamtlich im Bezirk Langenberg tätig. (Foto: privat)

Feier des silbernen Ordinationsjubiläums

Rainer Moritz und Ralf Fischer sind Pfarrer mit Leib und Seele. Sie feierten Anfang März das silberne Ordinationsjubiläum in der Stadtkirche Rheda mit einem gesamtgemeindlichen Gottesdienst. Viele Gläubige füllten das Gotteshaus. Die Jubilare selber predigten über ihren Ordinationspruch: „Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht!“ (Hebräer 3) bzw. „Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstünde zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.“ (2. Korinther 4, 6+7)

Das Pfarrteam der Gemeinde und Mitglieder des Presbyteriums stellten in dem von ihnen gemeinsam gestalteten Gottesdienst heraus, dass Pfarrer Rainer Moritz am liebsten dort sei, wo das Herz der Gemeinde schlage, in der Kirche und ebenso im Umgang miteinander. „Wir sind stolz und froh, dass du unser Pfarrer bist. Alle, die dich kennen, schätzen dein stets offenes Ohr, deine Kompetenz und deine Wärme“, so der allgemeine Tenor.

Der Jubilar verkörpert die Erkenntnis, dass glauben zu können, die Lebensqualität verbessert. Im kommunikativen Austausch steht er den Menschen zur Seite, die auf der Suche sind. Dabei bringt er seine musikalische und meditative Seele zum Segen der Gläubigen mit ein. Daran hat sich in den vergangenen 25 Jahren nichts verändert. Ein halbes Jahr nach der Ordination, genau am 8. Oktober 1995, trat er seine pastorale Tätigkeit damals noch in der „Evangelischen Kirchengemeinde Rheda“ an. Es gibt also noch einen Grund zum Feiern: **Am Erntedanksonntag,**

dem 4. Oktober, 15 Uhr, soll sein 25-jähriges Gemeindejubiläum gefeiert werden.

Pfarrer Ralf Fischer war achteinhalb Jahre lang bis 2010 in Rheda als Pfarrer tätig. Seit 10 Jahren arbeitet er am Pädagogischen Institut der Evangelischen Kirche von Westfalen in Villigst. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit ist die religionspädagogische Aus- und Fortbildung von Erzieherinnen. Da er noch in Rheda wohnhaft ist, engagiert er sich weiterhin ehrenamtlich in der Versöhnungs-Kirchengemeinde.

Musikalisch wirkten bei dem Festgottesdienst der Kirchenchor unter der Leitung von Angelika Riegel und Instrumentalisten mit. Den anschließenden Empfang im Gemeindehaus an der Schulte-Mönting-Straße nutzten die Gottesdienstbesucher und Gäste, darunter von der katholischen Gemeinde Rheda-Herzebrock-Clarholz der Leitende Pfarrer Thomas Hengstebeck, um den beiden Jubilaren persönlich zu dem Ordinationsjubiläum zu gratulieren. ■ (R. Kemper)



Martin Wachter, Vorsitzender des Presbyteriums, gratuliert Rainer Moritz und Ralf Fischer (von rechts) im Namen der Kirchengemeinde.



Rainer Moritz präsentiert seine neue „Versöhnungskreuz-Krawatte“, ein Geschenk des Pfarrteams.

(Foto: Helge Storck)

Stichwort Ordination

Die Ordination ist die offizielle, kirchliche Beauftragung zum „Dienst an Wort und Sakrament“ und Voraussetzung für die Tätigkeit als Pastor oder Pastorin. Sie berechtigt, das Evangelium öffentlich zu verkündigen, zu taufen und die Feier des Abendmahls zu leiten. Die Verleihung der Ordination gilt über die berufliche Arbeit hinaus auf Lebenszeit.

Kennen Sie ... Gabi Bytzek?

Seit 2004 gehört sie zur Gruppe e.v. Clarholz 04. Erst als Teilnehmerin und später als Leiterin der Gruppe organisiert sie einmal im Monat den Frauentreff. Das Programm der Gruppe reicht von kreativen Abenden über gemeinsames Kochen bis hin zu Ausflügen. Das Highlight des Jahres ist immer wieder der große Kuchenverkauf an der Gnadenkirche in Clarholz zum Erntedankumzug, den die Gruppe organisiert.

Gabi Bytzek ist aber auch für die Gestaltung des Schaukastens an der Gnadenkirche zuständig, sitzt im Bezirksausschuss und ist zudem Mitglied beim runden Tisch in Clarholz. Was ihr am Ehrenamt am besten gefällt, ist, dass wir in unserer Gemeinde eine sehr gute Gemeinschaft haben. „Auch bei großen Herausforderungen fühle ich mich von der Gemeinde stets getragen. Wie mein Konfirmationsspruch schon sagt: Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn“, meint Gabi Bytzek.

In jeder Gemeinde arbeiten viele haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, die oft gar nicht groß auffallen, aber ohne deren Engagement das Gemeindeleben nur halb so bunt und vielfältig wäre. Deshalb stellen wir einige von ihnen hier in loser Folge vor.

■ (Deniz Zan)



Gabi Bytzek ist seit viele Jahren in der Gemeinde aktiv.
(Foto: Deniz Zan)



In der Passions- und Osterzeit war die Herzebrocker Kreuzkirche für Besucherinnen und Besucher geöffnet. (Foto: Ralf Gryga)

Offene Kirche in der Kar- und Osterwoche

Ohne die üblichen Gottesdienste haben wir dieses Jahr einen großen Teil der Passionszeit erlebt. Besonders in der stillen Karwoche und der fröhlichen Osterwoche wurde deutlich, wie sehr uns die Gemeindegemeinschaft fehlt.

In Herzebrock-Clarholz entstand die Idee, wenigstens in diesen beiden Wochen die Kirche zu öffnen: zur Andacht, als Raum der Einkehr und der Stille. Presbyter Jörg Braaksma organisierte den Plan für die stille Aufsicht und unglaublich schnell waren für die täglichen sieben Stunden Öffnungszeit auch Menschen gefunden.

Und an jedem dieser Tage kamen zahlreiche Menschen, die das Angebot dankbar annahmen. Die Kirche war gefüllt mit einer besonderen Atmosphäre, das war schon am Eingang zu spüren. Welch eine Freude zu sehen, dass spontanes ehrenamtliches Engagement solche Früchte trägt. ■ (Anke Poon)



Das Außengelände an der Kita Himmelszelt nimmt langsam Gestalt an.

Lasst die Kinder in die Kita Himmelszelt kommen ...!

Der Baukran ist abgebaut, die Bohrmaschinen sind verstummt, der Fliesenleger muss keine Fliesen mehr schneiden, Firma Recker hat den Schlüssel für die Eingangstür bereits an die Leitung Marietta Caputo und ihr Team übergeben. Der Zeitplan passt. Baukirchmeister Ralf Manche freut sich über das Bauprojekt. Und jetzt sieht man die Erzieherinnen wuseln, sortieren und einräumen. Mit großem Engagement hat das Team den Umzug von der Schmeddingschule in die neue Kita Himmelszelt gestemmt, nicht ganz einfach in Corona-Zeiten, da so mancher willige Helfer leider aufgrund des Kontaktverbots nicht mit anpacken durfte.

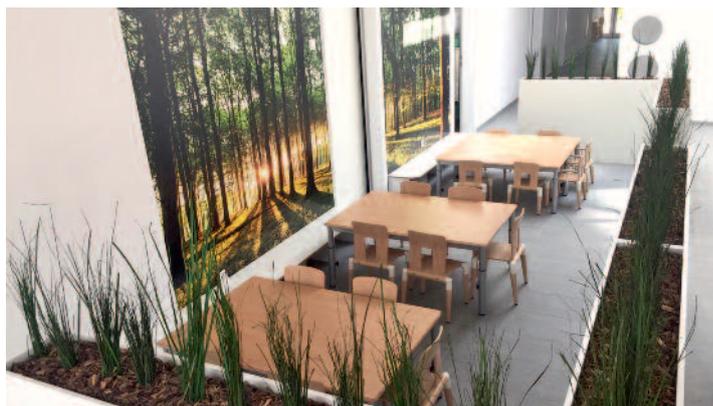
Doch aus leeren Räumen werden nun von Tag zu Tag gemütliche Gruppenräume. Das Kinderrestaurant im Flur, dessen Abgrenzung Firma Lignatus für die kleinen Himmelszelt-Kinder geplant und erstellt hat, sowie die Garderoben sind aufgebaut und angeschraubt. Der ehemalige Presbyter Hans-Joachim Günther bringt noch die selbstgebauten Gummistiefelregale an die Wand. Die Wirtschaftsküche, eine Spende der Firma Nobilia, ist von der Köchin Jana Merz bereits eingeräumt worden und steht bereit, um die Kinder mit leckerem Mittagessen zu begeistern. „Die Spannung steigt. Auch wenn das

Team für den Umzug nun aufgrund der Pandemie mehr Zeit hatte, sind wir froh und dankbar, wenn wir endlich unsere Himmelszelt-Kinder hier in der neuen Kita willkommen heißen können,“ so Marietta Caputo.

Letzte Handgriffe geben den Räumen nun die liebevolle Atmosphäre, in denen sich die Kinder in Zukunft wohl fühlen sollen. Das Außengelände bekommt gleichzeitig immer mehr Gestalt. Firma Eickhoff setzt hier die Pläne um und hat bereits eine Rotunde als zentralen Treffpunkt umgesetzt, die geradezu einlädt Platz zu nehmen und den Blick in den Himmel schweifen zu lassen. „Ich freue mich schon darauf, hier mit den Kindern die erste

Andacht unter Gottes Himmelszelt zu feiern,“ freut sich Pfarrerin Pilz.

Bis es soweit ist, sind alle Beteiligten gespannt, wie sich die Corona-Krise weiter entwickeln wird und was dies für den Kita-Alltag bedeutet. Davon hängt im Moment leider auch der Termin für ein großes Einweihungsfest ab. „Gewiss ist: Wir freuen uns auf die Kinder und die Eltern, wir freuen uns über diese wunderschöne Kita, die Fa. Recker gebaut hat. Wir werden uns hier wohlfühlen. Hauptsache wir bleiben erst einmal alle gesund: Große wie Kleine,“ sagt Frau Caputo und schließt mit einem fröhlichen Lächeln die Tür zur neuen Kita Himmelszelt in Langenberg auf. ■ (Pilz)



Das Kinderrestaurant im Flur lädt die Kinder künftig zum Essen in gemütlicher Atmosphäre ein. (Fotos: Pilz)

Gemeindeleben facettenreich und lebensnah, einladend und mutmachend

Hallo! Ich heiße Regina Mahlo und das schon 49 Jahre lang.

Geboren wurde ich in Remscheid im Bergischen Land. Dort habe ich auch die ersten 28 Jahre meines Lebens verbracht. Einen Bezug zur Kirche gab's irgendwie schon immer. Im Glauben geprägt hat mich allerdings meine ehrenamtliche Tätigkeit in der kirchlichen Jugendarbeit seit meinem 16. Lebensjahr. Hier engagierte ich mich in der Begleitung von Jugendfreizeiten, der offenen Tür, in der Theatergruppe und vor allem im Chor. Als Hausmeister- und Küstervertretung konnte ich in den 1990er Jahren noch mein Bauingenieurstudium, Fachrichtung Verkehrsplanung mitfinanzieren. Nach dem Studium in Wuppertal habe ich bei mehreren Verkehrsunternehmen gearbeitet und musste dadurch mehrfach den Wohnort wechseln.

2006 habe ich meinen Mann in Bochum kennengelernt. Zusammen haben wir 2013 nochmal die Adresse gewechselt und wohnen seitdem in der Freiherr-vom-Stein-Allee in Rheda. Seit 2019 gehört auch eine Labrador-Hündin namens



Luna zu unserer häuslichen Gemeinschaft. Beruflich Sorge ich derzeit für den barrierefreien Ausbau der Stadtbahn in Bielefeld und übernehme alle sechs Wochen im Rahmen der Betriebsleiter-Bereitschaft die Verantwortung für den sicheren und ordnungsgemäßen Stadtbahn- und Busbetrieb. Dass es uns nach Rheda verschlagen hat, ist für uns eine glückliche Fügung.

Nach etwas Anlaufschwierigkeiten haben wir hier Freunde und eine neue Heimat gefunden. Daran ist die Evangelische Versöhnungs-Kirchengemeinde nicht ganz unbeteiligt. Hier engagiere ich mich seit 2016 im Kirchenchor. Nach ca. zehn Jahren Abstinenz vom Chorsingen (!) weiß ich erst, was mir all die Zeit gefehlt hat. Für mich ist die geistliche Chormusik in ihren unterschiedlichsten Erscheinungsformen die unmittelbarste Form der Verkündigung. Hier möchte ich mich noch

möglichst lange einbringen. Aber nun bin ich ja auch zur Presbyterin – ja sagen wir mal – ernannt worden, denn eine Wahl fand im Bezirk Rheda mangels Kandidaten leider nicht statt.

Was mir am Herzen liegt und warum ich mich für dieses verantwortungsvolle Ehrenamt entschieden habe, ist, dass Kirche und im konkreten die Versöhnungs-Kirchengemeinde ein fester Bestandteil unseres öffentlichen Lebens in Rheda-Wiedenbrück ist und bleiben muss. Dafür braucht es Menschen, die sich begeistern lassen. Jede und jeder einzelne von uns ist für ein lebendiges Gemeindeleben, facettenreich und lebensnah, einladend und mutmachend unverzichtbar. Dass unsere Gemeinde ein Ort bleibt, an dem das Evangelium gelebt wird und Kreise zieht, Menschen sich angesprochen fühlen, der Einladung folgen und wiederkommen, mitmachen und weitergeben, was sie selber an Hilfreichem und Tröstendem erfahren haben, dazu möchte auch ich meinen Teil beitragen.

Mit sechs Jahren Gemeindezugehörigkeit empfinde ich mich selber noch nicht als „Insider“; aber da mein Mann und ich nicht beabsichtigen, in absehbarer Zeit einen erneuten „Ortswechsel“ vorzunehmen, freue ich mich darauf, ins Gemeindeleben einzutauchen und bitte an dieser Stelle auch darum, mich darin nach Kräften zu unterstützen. ■ (Mahlo)

Gottesdienste in Zeiten von Corona

Seit Anfang Mai sind in NRW wieder Gottesdienste mit Gemeindebeteiligung zulässig. Damit aber von unserer Gemeinschaft im Gottesdienst Stärkung und keine neue Ansteckungsgefahr ausgeht, ist die Evangelische Kirche von Westfalen entsprechend behutsam vorgegangen: Es wurde ein Schutzkonzept entwickelt, das wir als Kirchengemeine sorgfältig anwenden werden. Maßgeblich sind die Eckpunkte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die mit dem Robert-Koch-Institut abgestimmt wurden.

Auf dieser Grundlage hat die Versöhnungs-Kirchengemeinde beschlossen, am 17. Mai die ersten öffentlichen Gottesdienste seit zwei Monaten zu feiern. Öffentliche Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen können bis auf Weiteres nur unter Berücksichtigung strenger Hygieneauflagen gefeiert werden. Insbesondere ist darauf zu achten, dass der Abstand zwischen den Personen entsprechend eineinhalb bis zwei Meter in jede Richtung beträgt, sodass eine Höchstzahl von Teilnehmenden je nach Kirchengröße festgelegt wird. Emporen dürfen von der Gottesdienstgemeinde nicht genutzt werden. Beim Einlass und Ausgang ist das Abstandhalten durch organisatorische Maßnahmen zu gewährleisten.

Um mögliche Infektionsketten nachvollziehen zu können, werden alle Besucher/innen in eine Liste eingetragen. Da der Einlass in die Kirchen eine gewisse Zeit dauern wird, werden die Gottesdienst-Besucher/innen gebeten, möglichst frühzeitig zur Kirche zu kommen. Leider sind in allen Kirchen die Anzahl der Plätze begrenzt:

Friedenskirche Langenberg:	28 Plätze
Kreuzkirche Wiedenbrück:	43 Plätze
Stadtkirche Rheda:	65 Plätze
Kreuzkirche Herzebrock:	24 Plätze
Gnadenkirche Clarholz:	20 Plätze

Ist die Höchstzahl an Besucher/innen erreicht, dürfen keine weiteren Personen die Kirche betreten!

Die Gottesdienst-Besucher/innen tragen einen Mund-Nasen-Schutz und sind ge-

beten, diesen selbst mitzubringen. Auf Berührungen wie Händedruck oder Friedensgruß wird verzichtet.

Da die Feier des Abendmahls für evangelische Christinnen und Christen ein Moment der gelebten Gemeinschaft bedeutet und diese aufgrund der Hygienemaßnahmen und der Abstandsregelungen nicht möglich ist, hat das Presbyterium schweren Herzens die Aussetzung des Abendmahls beschlossen, bis sich die Pandemiesituation positiv verändert hat. Das Presbyterium ist sich bewusst, dass viele Gemeindeglieder eine große Sehnsucht in sich tragen, Abend-



Der Mund-Nasenschutz wird wohl in der kommenden Zeit ein „ständiger Begleiter“ in unseren Gottesdiensten sein. (Grafik: -beu)

mahl zu feiern und Kraft daraus zu schöpfen. Der Beschluss drückt nur die notwendigen Maßnahmen in diesen schwierigen Zeiten aus.

Kollekten werden nur am Ausgang eingesammelt. Das gemeinsame Singen bringt besondere Infektionsrisiken mit sich und unterbleibt deshalb. Auch der Chöre kommen aus diesem Grund im Gottesdienst derzeit nicht zum Einsatz. Der Ablauf des Gottesdienstes wird auf Extrazetteln oder mittels Beamer bekannt gemacht.

Für Trauergottesdienste gelten die gleichen hygienischen Sicherheitsbestimmungen in Kirchen wie für die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen. Beerdigungen am Grab sollten im Einklang mit den regional geltenden Regeln gestaltet werden. Für Taufen und Trauungen gelten die gleichen Auflagen wie für Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen. Häufiger als bisher sollen Taufen auch außerhalb des Hauptgottesdienstes gefeiert werden.

Von der Möglichkeit, Sonn- und Feiertagsgottesdienste im Freien zu feiern, kann unter Berücksichtigung der allgemeinen Abstands- und Hygienebestimmungen (siehe oben) und unter Beachtung der regionalen Versammlungsbeschränkungen Gebrauch gemacht werden. Das Tragen von Mund-Nasen-Schutz sollte selbstverständlich sein.

An die neuen Erfahrungen mit einer medialen Teilnahme am Gottesdienst will die Gemeinde anknüpfen. Es hat sich gezeigt: Auch im Internet können sich, wie schon lange am Radio oder Fernseher, Menschen zum Gottesdienst zusammenfinden. Und mit den neuen Möglichkeiten, in der Not entwickelt, werden nicht weniger, sondern mehr und andere Menschen erreicht. Die gewohnten Gottesdienste erfahren also eine verheißungsvolle Ergänzung. Vorläufig wird es den beliebten SofaGottesDienst an jedem Sonntag auf unserer Internetseite geben.

Ob alle Gottesdienste so wie im Predigtplan (Seite 29) abgedruckt, stattfinden können, ist fraglich. Bitte informieren Sie sich in der Tagespresse, in den Schaukästen der Gemeinde oder auf unserer Internetseite www.angekreuzt.de

■ (-beu)

Ehrenamtliche kümmern sich um das Feld der Erinnerung

Klaudia Oesterdiek (64 Jahre) und ihre drei Jahre ältere Schwester Gudrun Siemund, haben beide die schmerzliche Erfahrung machen müssen, wie es sich anfühlt, wenn das eigene Baby vor der Geburt stirbt. Obwohl es bei Klaudia Oesterdiek schon 43 Jahre her ist, als das Herz ihres ersten Kindes plötzlich aufgehört hat zu schlagen, ist der schreckliche Moment für sie heute immer noch nahe. Es folgten noch weitere Fehlgeburten, bevor sie dann zwei gesunde Mädchen auf die Welt brachte.

Klaudia Oesterdiek und Gudrun Siemund wissen wie wichtig es ist, gerade für diese Kinder, um die man so sehr getrauert hat, einen Ort der Erinnerung zu haben. Für sie gab es seinerzeit keine Anlaufstelle, wo sie ihre toten Kinder besuchen konnten. Babys unter 500 Gramm Gewicht wurden praktisch im Müll entsorgt. „Da redete man auch nicht drüber“, erinnern sie sich noch gut. Erst seit 2003 gibt es ein Gesetz, dass auch die unter 500 Gramm wiegenden Frühgeburten bestattet werden müssen.

Während eines Urlaubes auf der Insel Sylt hat Klaudia Oesterdiek auf einem Friedhof ein Gräberfeld auf dem Sternenkindern bestattet werden gesehen. So nennt man die Babys, die vor, während oder direkt nach der Geburt sterben. Sie hat sich schlau gemacht, wie das Procedere abläuft, wenn man so einen Ort der Erinnerung, an Kinder, die nur kurz auf dieser Welt verweilten, ins Leben rufen kann. Zusammen mit ihrer Schwester hat sie viele Gespräche geführt.

Der Rat der Gemeinde Langenberg hat dem Antrag der beiden sofort zugestimmt und ihnen eine schöne Ecke auf dem kommunalen Friedhof in Langenberg zur Verfügung gestellt. Ehrenamtlich kümmern sich Klaudia Oesterdiek und Gudrun Siemund seit nunmehr elf Jahren darum. Sie hegen und pflegen es, pflanzen Blumen und sind jeden Tag dort. Ihre tot geborenen Babys sind dort zwar nicht bestattet, aber für sie haben sie auf einer



Gudrun Siemund und Klaudia Oesterdiek (von links) kümmern sich in Langenberg ehrenamtlich um das Sternenkindernfeld auf dem kommunalen Friedhof. Sie haben das Feld vor elf Jahren ins Leben gerufen und tragen Sorge dafür, dass die Kinder, die still geboren wurden, einen Ort der Erinnerung bekommen. (Foto: Leskovsek)

Erinnerungs-Steile Namensschilder angebracht. „Das hilft schon ungemein“, betonen beide.

Da die Bestattung der Sternenkindern für die Eltern kostenlos ist, sammeln die beiden Schwestern immer wieder durch Aktionen Spenden oder sprechen gezielt Sponsoren an. Sie kümmern sich darum, dass es kleine Särgchen gibt, eine ältere Dame näht winzige weiße Schlafsäcke mit Kapuze und eine andere Helferin näht Deckchen. Die Eltern bekommen eine kleine Erinnerungsplakette mit dem Namen ihres Babys drauf, die auf der Steile angebracht wird. Das gibt es noch nicht so lange, erst seit 2013 dürfen Sternenkindern unter 500 Gramm Gewicht einen Namen haben und beim Standesamt registriert werden. Und schließlich kümmern die beiden ehrenamtlichen Frauen sich auch darum, dass der Gärtner, der das Grab vorbereitet, von den Spendengeldern bezahlt wird und bereiten die Bestattungen vor. Es wurde eigens ein Konto bei der Evangelischen Versöhnungs-Kirchengemeinde angelegt, wo die Spenden und Ausgaben verwaltet werden. Wenn kein

Geistlicher gewünscht wird, übernehmen sie die Gestaltung einer kleinen, würdevollen Trauerfeier.

Auch wenn es nur Kleinigkeiten sind, die die Kosten ausmachen, summiert es sich. Im Februar haben die beiden zu einer großen Spielzeugsammlung aufgerufen. Es haben sich unzählige Menschen gemeldet, die ausgediente Spielsachen gespendet haben, die eigentlich auf dem Langenberger Frühling zugunsten des Sternenkindernfeldes verkauft werden sollten. Dafür sind die beiden sehr dankbar. Durch die Coronakrise ist das Fest ausgefallen, doch die beiden hören sich schon um, wo sie demnächst mittrödeln dürfen. Erste Zusagen für einen kostenlosen Stand gibt es bereits. Alle gespendeten Sachen werden also in der nächsten Zeit auf Trödelmärkten verkauft, so dass die Initiative genug Geld bekommen sollte, dass auch weiterhin die Kinder, die leider viel zu kurz Gast auf dieser Erde waren, einen würdevollen Platz der Erinnerung bekommen. ■ (Leskovsek)

Hilfe-Gespräche auf der Parkbank

Der Weltgebetstag am 6. März stand unter dem Motto: „Steh auf und geh!“ – Nimm Dein Schicksal selber in die Hand!“ Der Entwurf des ökumenischen Gottesdienstes kam in diesem Jahr vom Weltgebetstags-Komitee aus Simbabwe. Große Steinhäuser: So etwa lässt sich der Landesname Simbabwe übersetzen. Gleichzeitig sind die Steinhäuser stumme Zeugen einer frühen Hochkultur. Heute jedoch ist Simbabwe eines der ärmsten Länder der Welt – und leidet immer wieder unter schweren Katastrophen.

Zu Gast in den mit Farben Simbawwes geschmückten Pfarrheim St. Clemens konnten wir trotz der bereits nahenden Bedrohung der Corona-Krise am 6. März mit fast 50 Gästen einen schönen, musikalischen, ökumenischen Gottesdienst feiern und viel über Simbabwe lernen. Trotz der großen, gesellschaftlichen und ökonomischen Probleme in Simbabwe

Wer in Simbabwe unter Depressionen leidet, gilt als schwach oder besessen. Therapeuten gibt es kaum. Aber es haben sich die Großmütter zu Laientherapeuten ausbilden lassen und kümmern sich um psychisch Kranke. Auf Parkbänken („Friendship Bench“) vor den Kliniken sind sie für die da, die Hilfe brauchen. Sie hören einfach zu und jeder, der Probleme hat, kann sich zu ihnen auf die Bank setzen und mit ihnen reden. Ein tolles Konzept, über das wir auch noch einmal für uns nachdenken wollen; die Treppenstufen vor dem Gemeindehaus in Rheda laden geradezu dazu ein.

Wir freuen uns schon auf den Weltgebetstag 2021 aus Vanuatu, der aller Voraussicht nach in unserem Gemeindehaus stattfinden wird. Die Liturgie kommt dann aus dem südpazifischen Inselstaat Vanuatu. Auch dann werden wir ein Bild von dem Komitee sehen, welches den Gottesdienst



Das Weltgebetstagskomitee aus Simbabwe hat einen eindrücklichen Gottesdienst entworfen. (Foto: Weltgebetstag)

ging von dem Gottesdienst viel Kraft aus. Das lag nicht nur an den einfachen südafrikanischen Liedern mit ihren ungewöhnlichen und doch eingängigen Melodien, musikalisch unterstützt von Frau Ulrike Nowak-Heil.

Besonders beeindruckend fanden wir vor allem zwei Dinge: Ursula Weishaupt, die uns mit Bildern aus Simbabwe in den Gottesdienst eingeführt und durch den Gottesdienst geleitet hat, bat uns beim Vorlesen von drei Briefen aus Simbabwe als Zeichen des Zuhörens in Simbabwe, die Hände mit den Handflächen nach oben geöffnet ineinanderzulegen. Es ist tatsächlich eine andere, intensivere und zugewandte Art des Zuhörens, die wir in unseren Alltag mitnehmen werden.



Das Team (von links nach rechts:) Sarah Töws mit Julius und Ferdinand, Ursula Weishaupt, Erika Schmidt, Veronika Schumacher, Elfriede Freigang Höpfner, Christiane Wrede und Marianne Welpotte. (Foto: privat)

liturgisch vorbereitet, so wie in diesem Jahr das Bild aus Simbabwe.

Aus dem Brief des Weltgebetstagkomitees: „...Gott hat uns die Gunst erwiesen, dass die ganze Welt mit uns betet. Alle sind so fröhlich. Wir danken euch, dass Ihr euch uns anschließt, wo immer ihr auch seid. Wir können den Segen spüren, der auf uns zukommt.“

■ (Sarah Töws und Christiane Wrede)

Buchstäblich von den Bänken gehoben

Der Gottesdienst zum Weltgebetstag aus Simbabwe in der Kreuzkirche in Herzebrock hat uns mit einem Land bekannt gemacht, in dem die Lebensumstände für die einfache Bevölkerung mehr als schwierig sind. Trotz einer vielfältigen Landschaft mit allen beeindruckenden Tierarten des afrikanischen Kontinents, einem fruchtbaren Boden und vielen Bodenschätzen leben die meisten Menschen dort ohne berufliche Perspektiven oder ein gesichertes, regelmäßiges Einkommen. Trotzdem hat uns deren Gottesdienstgestaltung mit dem wiederholten Aufruf „Steh auf und geh!“ buchstäblich von den Bänken gehoben.

Die Texte gaben einen Einblick in die schwierigen Situationen, aber auch in viele Initiativen, die Mut machen und helfen, wie zum Beispiel die Gogo-Großmütter auf ihren Bänken. Die Lieder, die durch den Projektchor mitreißend unterstützt wurden, griffen das Gottesdienstthema schwungvoll auf. Unsere beiden Musiker Josef Wöstmann und Dietrich Utler gaben uns das richtige musikalische Fundament und schafften es, dass die Begeisterung beim Mitsingen und Klatschen riesig war.

Viele weitere helfende Hände machten es auch nach dem Gottesdienst im Gemeindesaal möglich, dass der Abend einen kleinen Querschnitt der kulinarischen Spezialitäten aus Simbabwe zu bieten hatte. Die einfachen, aber leckeren Gerichte haben manch eine Besucherin zum Nachkochen inspiriert.

Abschließend bleibt zu erwähnen, dass der Gottesdienst mit 100 Besucherinnen und Besuchern es uns ermöglichte, 500 Euro an die Frauenhilfe in Soest zur Unterstützung von Weltgebetstags-Projekten zu überweisen. Herzlichen Dank dafür! ■ (Sabine Stephan-Beckmann)



In der Herzebrocker Kreuzkirche gestalteten Frauen den Weltgebetstag 2020. (Foto: Sabine Stephan-Beckmann)

Ein Rezept aus Simbabwe: Gebratener Reis mit Gemüse

(4 – 6 Portionen)

3 Tassen gekochter Reis
 1/2 Zwiebel gewürfelt
 2 TL geriebener Knoblauch
 1 EL Tomatenmark
 1 EL brauner Zucker
 1 große Möhre klein gewürfelt
 150 g Butternut Kürbis gewürfelt
 150 g grüne Bohnen mundgerechte Stücke
 2 EL Sojasauce
 1/2 TL Saz
 1 Tasse Blumenkohlröschen
 3 EL Öl
 1/2 TL geriebener Ingwer
 1/2 TL Currypulver

Öl, Knoblauch und Ingwer in eine Pfanne geben und langsam erhitzen. Wenn Knoblauch und Ingwer goldgelb sind, die Zwiebel und das Currypulver dazugeben. Kurz anschwitzen.

Möhre, Kürbis und Zucker dazu geben und 2 bis 3 Minuten bei mittlerer Hitze schmoren.

Grüne Bohnen, Blumenkohl, Tomatenmark, Salz und Sojasauce dazu geben und nochmals 2 Minuten schmoren.

Dann den Reis dazu geben und gut mit dem Gemüse vermischen. Nochmals 5 Minuten unter Rühren schmoren. Mit Salz abschmecken.



Sämereien für lettische Partnergemeinde



Der Freundeskreis Matiši der Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde ist erleichtert: die gespendeten Sämereien sowie Süßigkeiten für die Kinder der Sonntagsschule konnten trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie in die Partnergemeinde nach Lettland geschickt werden. Ein LKW-Fahrer aus der Region Valmiera machte Halt in Rheda-Wiedenbrück und nahm zwei Kartons mit Sämereien und Süßem sowie Kaffee mit, sodass diese wie geplant zu Ostern in Matiši verteilt werden konnten.

Der Freundeskreis Matiši der Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück bedankt sich ganz herzlich bei den Spenderinnen und Spendern für die zahlreichen Sach- und Geldspenden.

Auch die Partnergemeinde Matiši ist von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Auch in Matiši dürfen derzeit keine Gottesdienste und sonstige kirchliche Veranstaltungen stattfinden. Pastor Andis Smilga schickt daher jeden Tag per WhatsApp einen Gruß an die Gemeindeglieder, um sie so zu stärken. Die Menschen in dem kleinen Ort kümmern sich in dieser besonderen Lage sehr umeinander und helfen sich gegenseitig. ■ (Strothenke)



Birgit Strothenke vom Freundeskreis Matiši beim Packen der gespendeten Sämereien für die Partnergemeinde. (Foto: privat)

Mehrgenerationen unter einem Dach

Das Gründungsteam „Mehrgenerationen wohnen an der Ems“ (Arbeitstitel) sucht Interessenten für ein erstes Wohnprojekt in Rheda oder Wiedenbrück.

Familien, Singles, Paare, Ruheständler, Alleinerziehende sowie Menschen mit einer Behinderung sind willkommen, dem Team beizutreten um gemeinsam dieses Wohnprojekt zu entwickeln und nach Fertigstellung zu bewohnen. Die Stadt Rheda-Wiedenbrück und der Seniorenbeirat unterstützen dabei tatkräftig und freuen sich über die Initiative.

Mehrgenerationen wohnen bedeutet, dass junge Familien, Ältere und Alleinerziehende in einer verlässlichen Nachbarschaft leben, in der alle Bewohner im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten Ver-

antwortung übernehmen. Sie ergänzen und unterstützen sich im Alltagsleben je nach Bedarf.

So soll das Miteinander empathisch, wertschätzend und mit einer offenen, hilfsbereiten Grundhaltung gestaltet werden. Es wird Nachhaltigkeit im Alltag durch eine energiesparende und ressourcenschonende Lebensweise sowie durch ökologisches Bauen angestrebt.

Geplant sind ca. 20 bis 25 Wohneinheiten mit Balkon in unterschiedlichen Größen sowie Gemeinschaftsräume und ein gemeinsamer Garten. Die Architektur soll dem sozialen Konzept entsprechen und Möglichkeiten zur Begegnung, aber auch zum Rückzug für den Einzelnen, schaffen.

Die Gruppe „Mehrgenerationen wohnen an der Ems“ sucht nach einem geeigneten Standort in den Innenstädten von Rheda oder Wiedenbrück und freut sich über Angebote. Die Gründungsgruppe wendet sich an Interessenten aus Rheda-Wiedenbrück und Umgebung und bittet um Kontaktaufnahme möglichst per E-Mail: MGW-Ems@t-online.de oder bei Bedarf auch unter der Mobilfunknummer: 0151-26299042.

Gemeinsame Veranstaltungen und ein öffentlicher Informationsabend im Rathaus sind für die Zeit nach den virusbedingten Kontakteinschränkungen geplant. ■ (Sabine Köhler)

Gehörlosengottesdienste

Ab wann wieder Gottesdienste stattfinden können, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Bitte informieren Sie sich auf der Homepage der Gehörlosenseelsorge www.gebaerdenkreuz.de oder fragen Sie bei Pfarrerin Kerwin unter Telefon 05242/408439 bzw. per E-Mail: heike.kerwin@gebaerdenkreuz.de

🌐 www.gebaerdenkreuz.de



ZITAT

” Gott sagt:
Ich bin bei dir,
ich **gehe** mit dir,
egal was kommt,
und ich werde dich
nie **fallen** lassen.
Darauf kannst du
dich **verlassen.**“

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Gottesdienste in den Senioreneinrichtungen

Auch in den Altenheimen und Tagespflegen finden regelmäßig evangelische Gottesdienste statt. Gäste und Besucher sind herzlich willkommen!

Hier die Orte und Zeiten:

- 🕒 **Seniorenheim St. Elisabeth, Rheda:**
10.30 Uhr | 24. Juni, 15. Juli, 19. August
- 🕒 **Seniorenpark Carpe Diem, Rheda:**
15.30 Uhr | 25. Juni, 16. Juli, 20. August
- 🕒 **Haus am Fichtenbusch, Rheda:**
10.15 Uhr | 30. Juni, 17. Juli, 18. August ■

Lerngeschichten – persönliche Briefe an die Kinder

Das Konzept der Lerngeschichten wurde von der neuseeländischen Erziehungswissenschaftlerin Margaret Carr entwickelt. Lerngeschichten sind inzwischen eines der am meisten verbreiteten Verfahren der Bildungsdokumentation in Deutschland. Das Konzept der Lerngeschichten ist eine mögliche Form der Bildungsdokumentation. Zu diesen sind alle Kindertagesstätten in NRW verpflichtet.

Lerngeschichten sind Geschichten, die etwas über das Lernen, das Erleben eines Kindes im Kita-Alltag erzählen. Beispielsweise darüber, welche Lernerfolge, Interessen oder Begabungen das Kind hat. In der Kita Bunte Welt schreiben die Erzieher/innen diese Geschichten für die Kinder regelmäßig in Form von persönlichen Briefen. Gerade in der heutigen Zeit ist es für uns wichtig, den Kindern zu zeigen, wie wichtig so eine persönliche Botschaft ist. Wann haben Sie das letzte Mal einen Brief erhalten, der nicht „nur“ online war?

Viele Kinder kennen es heutzutage nicht mehr, wie es ist, einen Brief zu bekommen. Genau das ändern wir bei uns in der Kita! Wir schreiben regelmäßig persön-

liche Lerngeschichten an alle Kinder. Sie werden direkt an das Kind gerichtet und fangen mit dem Vornamen und in direkter Anrede an. Natürlich unterscheiden sie sich im Inhalt und von der Größe. So bekommt z.B. ein zweijähriges Kind eine kurze Geschichte darüber, wie es anfängt Formen zu entdecken und sie bestimmten Mustern zuzuordnen. Wo hingegen ein fünfjähriges Kind schon mit den Formen experimentiert und aus einem Viereck und Dreieck ein Haus baut oder zeichnet.

Dementsprechend fällt seine Lerngeschichte komplexer aus. Die Geschichten werden in der Entwicklung des Kindes entsprechender Sprache geschrieben und mit Fotos versehen. Bevor sie in den Portfolio-Ordner des Kindes eingeklebt werden, übergibt die Erzieherin den Brief dem Kind, zeigt ihm die Fotos, liest dem Kind die persönlichen Zeilen vor und kommt somit nochmal in ein tiefes Gespräch mit dem Kind. Wir rufen das Geschehen nochmal in Erinnerung; das Kind wird dadurch in seiner Konzentration und seinem sprachlichen Ausdruck gefordert und gefördert. Manches Mal ruft es schlichtweg nochmal ein Gefühl der Freude und

des Stolzes über das Geleistete bei dem Kind hervor; dies wiederum stärkt sein Gefühl der Selbstwirksamkeit. In einer kindgerechten Sprache wird dem Kind z.B. über seine sprachliche, sozial-emotionale oder kognitive Entwicklung berichtet.

Außerdem zeigen wir den Kindern hiermit unser Interesse an ihrer Entwicklung, sowie Transparenz und Offenheit gegenüber den Eltern, da wir die Lerngeschichten auch in die Entwicklungsgesprächen einbeziehen. Sie erhalten so Einblick in die Bildungsprozesse ihrer Kinder; dieses unterstützt die gute Zusammenarbeit zwischen Kita und Familie. Unseren ABC-Kindern (Vorschulkinder) schreiben wir zum Abschied noch eine abschließende Lerngeschichte, in der wir noch einmal die ganze Kita-Zeit in den Blick nehmen und die positive Entwicklung des Kindes in ganz vielen Bereichen betonen. Damit geben wir unseren Kindern etwas persönliches mit auf ihren weiteren Weg. So können sich die Kinder auch später noch an ihre Kita-Zeit erinnern und werden sicherlich das ein oder andere Mal in ihren Ordner schauen! ■ (Aneta Buchholz)

Neues religionspädagogisches Material für die Kita Krumholz

Die evangelische Kita Krumholz bedankt sich bei der Stiftung Via Nova für eine Spende, von der neues Material für die religionspädagogische Arbeit angeschafft wurde. Darunter befinden sich unter anderem ein neues Kamishibai Erzähltheater und eine große Erzähltasche mit vielen Figuren, Stoffen und Materialien, mit denen die Geschichten aus der Bibel den Kindern bildlich nähergebracht werden können und die zum Nachspielen anregen. Wir freuen uns schon auf die nächste Andacht in der Kita! ■ (K. Rehmert)



Viel Material zum Erzählen biblischer Geschichten konnte die Krumholz-Kita anschaffen. (Foto: Kita)



Eine Glücks-Galerie schmückt den Zaun an der Kita Sonnenschein. (Foto: Harre)

Glücksgalerie der Kita Sonnenschein

Die Sonne scheint, die Frühlingstemperaturen erreichen uns und das Coronavirus lässt die Welt stillstehen. Die Schulen und Kitas bleiben geschlossen. Seit einigen Wochen ist das soziale Leben eingeschränkt, es herrscht ein Kontaktverbot. Unsere Kitakinder bleiben zu Hause und die Kita bleibt leer! Eltern, Familien, Träger, die pädagogischen Fachkräfte und natürlich die Kinder stellt dies vor eine große Herausforderung.

Diese Krise erfordert Umdenken! Das Team der evangelischen Kita Sonnenschein hat sich Gedanken gemacht, wie sie die Kinder und auch die Sonnenscheinfamilien mit Infos und Ideen für zu Hause unterstützen und wie sie genau jetzt, Kontakt halten können. Begonnen hat das Sonnenscheinteam mit regelmäßigen Mails an alle Familien. In diesen wurde der aktuelle Stand vom Träger und was in der

Kita passiert weitergegeben. Außerdem wurden Anregungen z.B. für Spiele, Bastelideen, Backrezepte angehängt und interaktive Tipps wurden verlinkt.

Um Hoffnung und Lebensfreude mit allen Menschen zu teilen, hat die Kita Sonnenschein alle Familien dazu aufgerufen, ein Bild zu dem Thema „Glück“ zu gestalten. Was macht mich glücklich? Wann bin ich glücklich? Was bedeutet für mich Glück? Diese Fragestellungen, konnten Familien kreativ beantworten.

Nach und nach erreichten die Kita per E-Mail, Post oder direkt viele Bilder zum Thema Glück. Diese Bildergalerie schmückt nun den Kita-Zaun am Außengelände. Von Groß und Klein kann diese bestaunt werden und trägt hoffentlich eine große Portion Glück an alle weiter. „Wir freuen uns riesig, dass viele Familien

mitgemacht haben und diese einzigartige Glücksgalerie am Kita-Zaun entstehen konnte. Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen, um das Positive an alle weiterzugeben!“, sagt Kita-Leitung Marlen Harre.

Auch Pfarrerin Kerstin Pilz hat sich viele Gedanken gemacht, denn normalerweise besucht sie regelmäßig mit Maurice, die Kirchenmaus, die Kinder der evangelischen Kitas. Die Kinder erleben so auf eine wunderbare und kindgerechte Art den christlichen Glauben. Ihre Idee mit Maurice Filme zu drehen und somit den Kindern die Geschichten nach Hause zu bringen begeisterte das Kitateam direkt und es unterstützte Frau Pilz gern mit Bastelideen zum Thema. So können alle Familien seit dem 19. März wöchentlich „Maurice TV“ mit Frau Pilz, ihren beiden Söhnen und Kirchenmaus Maurice auf der angekreuzt-Homepage erleben. ■ (Bettentrup/Harre)

Durch geöffnete Türen gehen

Die Schultüren sind weit geöffnet – aber nicht nur die! Da freuen sich Lehrerinnen und Lehrer, dass viele Kinder kommen, um durch diese Türen zu gehen, Platz zu nehmen an Tischen in Räumen, die so ganz anders aussehen als in den Kitas. Und da sind Räume, die darauf warten, dass sie mit Leben gefüllt werden – mit Neugierde, mit Wissbegierde, mit vielen Fragen, der Suche nach Antworten und der tollen Erfahrung: Wir lernen Lesen, Schreiben und Rechnen – und damit eröffnet sich eine ganz neue Welt. Endlich selber „Verstehen“ lernen. Endlich selber auch mitgestalten können (auch wenn das alles noch ein bisschen Zeit braucht...)

Ich erinnere mich an meinen ersten Schultag: Ich war „gespannt wie ein Flitzbogen“, aufgeregt – meine Mutter übrigens ebenso, weil sie natürlich spürte, dass ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Ich erinnere mich an die offenen Türen: Ein herzliches Willkommen in der Schule damals. Und die Neugierde bei allen Be-

teiligten: Welche Kinder kommen da? Und umgekehrt: Das sind also unsere Lehrerinnen und Lehrer!

Und dann: Was machen wir hier? Wie wird das sein mit Unterricht und Hausaufgaben? Aber dann auch das. Da sind ja die anderen Kinder aus meiner Straße und Nachbarschaft, aus meinem „alten“ Kindergarten! Ach ja, neben dem oder der möchte ich gerne sitzen in meinem neuen Klassenraum.

Alle Türen sind weit geöffnet – außer den Schultüren auch die Türen der Neugierde und ebenso auch die Tür: „Wird alles gut gehen? Werde ich mich wohlfühlen, meinen Platz finden?“ Wenn Türen weit geöffnet sind, dann muss man auch hindurchgehen. Und wie der Raum hinter der Tür aussieht – das muss man entdecken. Neugierig um die Ecke gucken – sich Zeit lassen – ist ja doch ganz schön hier!

Und dann ist da noch eine weitere Tür, die am ersten Schultag ganz weit geöffnet ist: Die Kirchentür, genauer: Die Türen der

Kirchen unserer Gemeinde! Wir feiern Gottesdienste an diesem Tag, weil wir genau das spüren und erfahren wollen: Gott, der Kinder und Erwachsene bis zu diesem Tag sicher geführt hat, der geht auch mit durch die geöffneten Schultüren, der geht mit in den neuen Lebensabschnitt.

Von Jesus erzählt der Evangelist Markus: „Jesus herzte die Kinder, legte die Hände auf sie und segnete sie.“ Jesus ist eben ganz nahe dran – an den Kindern und den Erwachsenen ebenso.

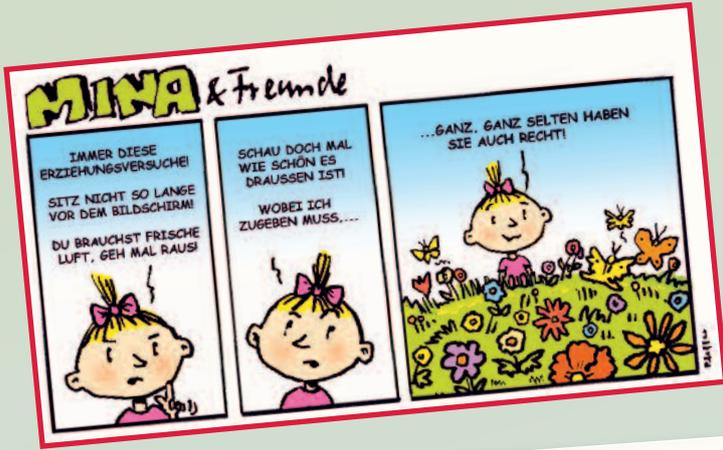
Er geht mit durch geöffnete Schultüren und durch geöffnete Lebenstüren ebenso. Deshalb geht getrost und munter durch die geöffneten Türen der Schulen und des Lebens insgesamt.

Hinweise zu den Einschulungsgottesdiensten finden sich auf der Homepage und an den bekannten Aushängen.

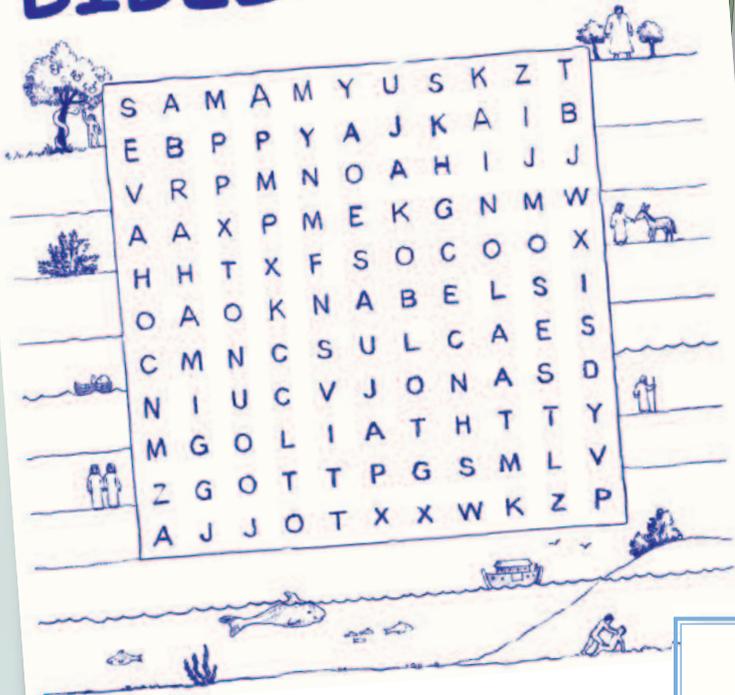
■ (Pfr. Eckehard Biermann)



Bei der Einschulung beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt, der viele Türen öffnet. (Foto: epd bild/Rohnke)



BIBEL-RÄTSEL



In diesem Buchstabensalat haben sich waagrecht und senkrecht folgende Namen aus der Bibel versteckt: **EVA, ABRAHAM, NOAH, JAKOB, JONA, GOLIATH, LOT, MOSES, KAIN, ESAU, ABEL, GOTT.** Die Wörter können sich auch überschneiden. Findest du sie alle?

Stürmischer Besuch

Fünzig Tage sind vergangen, seit Jesus auferstanden ist. Meine Mama und die anderen Jünger Jesu warten sehnsüchtig auf ein Zeichen von ihm. Heute ist Erntefest in Jerusalem – wir öffnen die Tür und da fährt ein brausender Wind ins Haus. Alle sind sehr aufgeregt. Ein Leuchten umgibt die Jünger. „Was bedeutet das?“, frage ich meine Mutter. Und da ist plötzlich eine Taube! Meine Mutter freut sich: „Jetzt passiert, was Jesus versprochen hat! Der Heilige Geist ist gekommen, er erfüllt uns mit Kraft und Mut, um den Glauben weiterzugeben!“



Lies nach im Neuen Testament: **Apostelgeschichte 2**

Besuchen Sie uns auch online:

🌐 www.angekreuzt.ekvw.de

📷 www.instagram.com/angekreuzt.rhwd

📘 www.facebook.com/Angekreuzt-Ev-Versöhnungs-Kirchengemeinde-Rheda-Wiedenbrück



ZAHNARZTPRAXIS
CHRISTIAN
GRÜNEWALDT

Termine nach Vereinbarung

Wilhelmstraße 23 33378 Rheda-Wiedenbrück
Fon +49 52 42/487 87 Fax +49 52 42/40 12 89
praxis@zahnwaldt.info www.zahnwaldt.info



DR

BAUUNTERNEHMUNG

D. Recker GmbH

Bokeler Str. 19
33378 Rheda-Wiedenbrück

Telefon 0 52 42 - 33 45
Telefax 0 52 42 - 375 13

info@recker-bauunternehmung.de
www.recker-bauunternehmung.de

Keller | Neubau | An- & Umbau
Industriebau | Reparaturarbeiten
Renovierungsarbeiten
Erd- & Entwässerungsarbeiten

ALLES AUCH SCHLÜSSELFERTIG ZUM FESTPREIS

Gottesdienstplan in der Versöhnungs-Kirchengemeinde

	Clarholz (9.30 Uhr) Herzebrock (10.45 Uhr)	Rheda (10.00 Uhr)	Langenberg (9.30 Uhr)	Wiedenbrück (11.00 Uhr)
1. Juni Pfingstmontag	-- Zentral in Wiedenbrück --	-- Zentral in Wiedenbrück --	-- Zentral in Wiedenbrück --	10.30 Uhr: Liebetau
7. Juni Trinitatis	A. Töws	Biermann	Pilz + Beuermann	Pilz + Beuermann
14. Juni 1. So. n. Trinitatis	-- Zentral in Rheda --	10.30 Uhr: Moritz + Biermann (Am Gemeindehaus) ♣	-- Zentral in Rheda --	-- Zentral in Rheda --
21. Juni 2. So. n. Trinitatis	Heckel	Beuermann	Pilz	Pilz
28. Juni 3. So. n. Trinitatis	S. Töws	Ralf Fischer	Pilz ♣	Deus ♣
5. Juli 4. So. n. Trinitatis	Heckel	Pilz	Liebetau	Liebetau
12. Juli 5. So. n. Trinitatis	Biermann	Moritz ♣	Beuermann	Beuermann ♣
19. Juli 6. So. n. Trinitatis	Liebetau	Biermann	Moritz	Moritz
26. Juli 7. So. n. Trinitatis	-- Zentral in Wiedenbrück --	-- Zentral in Wiedenbrück --	-- Zentral in Wiedenbrück --	10.30 Uhr: S. Töws + Liebetau
2. August 8. So. n. Trinitatis	A. Töws	Moritz	Biermann	Biermann
9. August 9. So. n. Trinitatis	Biermann	Liebetau ♣	S. Töws	S. Töws ♣
16. August 10. So. n. Trinitatis	Heckel	S. Töws *🎵 Konfirmation I	Pilz	Beuermann *🎵 Konfirmation I
22. August Samstag	A. Töws *🎵 Konfirmation I	S. Töws *🎵 Konfirmation II	---	---
23. August 11. So. n. Trinitatis	A. Töws *🎵 Konfirmation II	S. Töws *🎵 Konfirmation III	Liebetau	Beuermann *🎵 Konfirmation Wiesenkonfis
30. August 12. So. n. Trinitatis	A. Töws *🎵 Konfirmation III	18.00 Uhr: Liebetau	Pilz *🎵 Konfirmation I	Liebetau

Symbole: ☺ Familien-GD · ♣ mit Taufe · * mit Heiligem Abendmahl · ♣ Ökumenischer GD · 🎵 kirchenmusikalisch besonders gestaltet

Änderungen – besonders wegen der Corona-Krise – vorbehalten.

IMPRESSUM
 Herausgeberin: Evangelische Versöhnungs-Kirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück, Schulte-Mönting-Straße 6, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 V.i.S.d.P.: Marco Beuermann, Heinrich-Nienhues-Weg 19, 33378 Rheda-Wiedenbrück, Telefon: 05242/5386
 Redaktion: Marco Beuermann, Andreas Heimann, Gundi Nuphaus, Anita Schönbeck, Antje Telgenkämper, Layout: Ina C. Schleef
 Auflage: 9.000 Stück
 Druck: Eusterhus GmbH, Dieselstraße 26, 33442 Herzebrock-Clarholz
 Vertrieb: Über ehrenamtliche Verteiler/innen und Auslage in öffentlichen Einrichtungen
 Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, dem Archiv entnommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10.07.2020. Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: 01.08.2020.**

Für Sie kreuz- und quer gelesen

Freuen Sie, liebe Leserin und lieber Leser, sich auch hin und wieder über Leseempfehlungen? An dieser Stelle finden Sie immer mal wieder den ganz persönlichen Literatur-Tipp eines Mitglieds des Redaktionsteams von „angekreuzt“.

Muss man leben, nur weil man lebt?

Der Roman „Dämonen – Hansens Geschichte“ von Jürgen Domian, gelesen und vorgestellt von Gitti Noack

Unser Leben geht vorüber wie die Spur einer Wolke und löst sich auf wie ein Nebel, der von den Strahlen der Sonne verscheucht und von ihrer Wärme zu Boden gedrückt wird. Unsere Zeit geht vorüber wie ein Schatten, unser Ende wiederholt sich nicht, es ist versiegelt und keiner kommt zurück. (Bibel, Buch der Weisheit 1,16; 2,1-5)



Dieses Buch handelt von Hansen, der das Leben satt hat und beschließt, an seinem sechzigsten Geburtstag seinem Leben ein Ende zu setzen. Dazu will er nach Lappland reisen, sich mit einer Flasche Whisky in den Schnee legen, um friedlich einzuschlafen.

Hansen lebt in Berlin, hat einen Sohn, mit dem er sich gut versteht, und einen Freund, dem er sich herzlich verbunden fühlt. Beruflich ist er erfolgreich, körperlich und geistig ist er fit. Trotzdem ist das Leben für ihn langweilig geworden, sodass er beschließt, zu sterben. Kurz vor seiner Abreise kommt Hansens Freund vorbei, er weiht den Freund in seinen Plan ein und bittet ihn, dieses für sich zu behalten. Soll der Freund schweigen und die Last des Geheimnisses tragen oder ihn von seinem Plan abbringen und den Sohn informieren?

Dann in Lappland angekommen, schleichen sich die „Dämonen“ in Hansens Kopf – Geister, die versuchen ihn umzustimmen. Bilder aus seinem Leben ... Wird Hansen am 31. Dezember sein Vorhaben wahr machen? Dort in großartiger Natur und Stille fängt der Protagonist an, sich Gedanken um den Sinn des Lebens zu machen. Er erfährt, dass jemand schwer erkrankt ist, und bekommt Besuch vom Freund und seinem Sohn aus der Heimat.

Obwohl das Buch nur 189 Seiten umfasst, ist es spannend vom Autor geschrieben und überrascht am Ende. Es ist kein Buch, das nur traurig macht. Es ist ein Buch, welches ein Thema anspricht, das uns in heutiger Zeit öfter begegnet und ein großes Thema für Diskussionen bietet. Es stellt die immer wiederkehrende Frage nach dem Sinn des Lebens. Warum sind wir Menschen hier auf der Welt?

Dieses Buch war für mich kein einfacher Lesestoff und ich habe es zwischendurch immer wieder einmal weggelegt und bin meinen eigenen Gedanken gefolgt. Gleichzeitig wollte ich aber wissen, wie es am Ende mit Hansen ausgeht. Das Buch ist lesenswert, weil sich jeder in der Geschichte wiederfinden kann; sie hat mich zum Nachdenken angeregt und gleichzeitig unterhalten.

Der Autor: Jürgen Domian ist ein deutscher Fernseh- und Hörfunkmoderator sowie Autor und Journalist. Große Bekanntheit erlangte er durch die langjährige Moderation der Telefon-Talksendung „Domian“. ■



📖 **Jürgen Domian**
Dämonen – Hansens Geschichte
 gebundenes Buch
 Gütersloher Verlagshaus
 17,99 Euro

Pfarrerinnen und Pfarrer

Pfarrer Achim Heckel

Telefon: 0 52 45 / 92 10 35
E-Mail: achim.heckel@angekreuzt.de

Pfarrer Rainer Moritz

Telefon: 0 52 42 / 42 41 7
E-Mail: rainer.moritz@angekreuzt.de

Pfarrerinnen Sarah Töws

Telefon: 0 52 42 / 40 67 501
E-Mail: sarah.toews@angekreuzt.de

Pfarrer Marco Beuermann

Telefon: 0 52 42 / 53 86
Telefax: 0 52 42 / 96 89 30
E-Mail: marco.beuermann@angekreuzt.de

Pfarrer Artur Töws

Telefon: 0 52 42 / 40 62 667
E-Mail: artur.toews@angekreuzt.de

Pfarrerinnen Kerstin Pilz

Telefon: 0 52 48 / 70 67
E-Mail: kerstin.pilz@angekreuzt.de

Pfarrerinnen Mandy Liebetrau

Telefon: 0 52 42 / 57 02 519
E-Mail: mandy.liebetrau@angekreuzt.de

Pfarrer Eckehard Biermann

Telefon: 01511 8148 019
E-Mail: Eckehard.Biermann@kk-ekvw.de

Gehörlosenseelsorge

Pfarrerinnen Heike Kerwin
Telefon + Telefax: 0 52 42 / 40 84 39
E-Mail: heike.kerwin@angekreuzt.de

Gemeindebüro

Öffnungszeiten:
Di. bis Fr. 9.30 – 12.30 Uhr
und Mi. 14.30 – 17.30 Uhr
Schulte-Mönting-Str. 6
33378 Rheda-Wiedenbrück

Sekretärinnen:

Petra Jagiella, Sylvia Wonnemann,
Martina Fischer, Deniz Zan
Telefon: 0 52 42 / 98 391-0
Telefax: 0 52 42 / 98 391-99
E-Mail: gemeindebuero@angekreuzt.de

Evangelischer Friedhof Rheda

Friedhofsverwaltung
Telefon: 0 52 42 / 98 391-77
Schulte-Mönting-Str. 6
33378 Rheda-Wiedenbrück

Friedhofsgärtner

Michael Kölling (Firma Wagner)
Telefon: 0176 / 83 16 60 88

Kirchen

Gnadenkirche Clarholz

Kirchstraße 4, 33442 Herzebrock-Clarholz

Kreuzkirche Herzebrock

Bolandstr. 15, 33442 Herzebrock-Clarholz

Stadtkirche Rheda

Rathausplatz, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Kreuzkirche Wiedenbrück

Wasserstr. 16, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Friedenskirche Langenberg

Wadersloher Straße 35, 33449 Langenberg

Kindertageseinrichtungen

Evangelische Kita „Bunte Welt“

Am Rott 1, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Leiterin: Susanne Fabian
Telefon: 0 52 42 / 44 37 9
E-Mail: info@buntewelt-rheda.de
☎ www.buntewelt-rheda.de
Standort Fontainestraße 52
Telefon: 05242 / 93 10 981

Evangelische Kita „Sonnenschein“

Wilhelmstr. 32, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Leiterin: Marlen Harre
Telefon: 0 52 42 / 44 88 9
E-Mail: info@sonnenschein-rheda.de
☎ www.sonnenschein-rheda.de

Ev. Kita „Krumholz“

Krumholzstr. 79, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Leiterin: Kathrin Rehmert
Telefon: 0 52 42 / 85 75
E-Mail: info@krumholz-wiedenbrueck.de
☎ www.krumholz-wiedenbrueck.de

Ev. Kita „Himmelszelt“

Mühlenstraße 14, 33449 Langenberg
Leiterin: Marietta Caputo
Telefon: 05248 / 82 48 500
E-Mail: info@himmelszelt-langenberg.de

Fachgeschäftsführung für die Kitas:

Christine Westerbeck
Mo., Di. und Do.: 9.00 – 12.00 Uhr
Schulte-Mönting-Str. 6, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Telefon: 0 52 42 / 9 83 91-31
E-Mail: christine.westerbeck@angekreuzt.de

Küsterinnen und Küster

Küsterin in Clarholz

Krystyna Kretschmer, Tel.: 0 52 45 / 57 79
(Gnadenkirche: 0 52 45 / 67 17)

Küster in Herzebrock

Erwin Koch, Telefon: 01515 / 3582 173

Küster in Rheda

Beate Henke (Stadtkirche)
Telefon: 0151 / 70 038 498
Erwin Koch (Gemeindehaus)
Telefon: 0151 / 53 582 173

Küsterin in Wiedenbrück

Ina Pinske, Telefon: 0160 / 593 97 41

Küsterin in Langenberg

Elke Wichmann-Prehm, Tel.: 0 52 48 / 60 95 83
E-Mail: elke.wichmann-prehm@web.de

Gemeindedienste

Kirchenmusik

Kantorin Angelika Riegel
Telefon: 0 52 42 / 98 391 – 22
E-Mail: angelika.riegel@angekreuzt.de

Diakonie Gütersloh e.V.

Dienststelle Rheda-Wiedenbrück
Hauptstr. 90, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Ambulante Pflege

Marion Birkenhake
Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 21 30

Flüchtlingsberatung

Fatma Aydin-Cangülec
Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 33 20

Schuldner/Insolvenzberatung

Marianne Dircks-Reichenberg
Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 31 20

Schwangerschaftskonfliktberatung/ Schwangerschaftsberatung

Birgit Horst
Sabine Neumann (Sekretariat)
Telefon: 0 52 42 / 931 17 – 46 00

Aktion Atempause: Demenzberatung
und Betreuungsgruppe
Brunhilde Peil, Tel.: 0 52 41 / 98 67 35 20
(nur über GT)

Pflegewohnungsgemeinschaft „Am Fichtenbusch“

Telefon: 0 52 42 / 931 17 25 10

Tagespflege im Haus „Am Fichtenbusch“

Telefon: 0 52 42 / 57 97 97 22 50

Pflegewohnungsgemeinschaft
„Wichernhaus“, Triftstraße 50
Telefon: 0 52 42 / 931 17 25 40

Vermittlungsstelle für Tagesmütter

Wiedenbrück:
Frau Schönbeck, Telefon: 0176 / 83 12 59 35
Rheda:
Frau Altenhofer, Telefon: 0 52 42 / 40 36 05

Gemeindestiftung „Via Nova“

Stiftungsrats-Vorsitzender:
Marco Beuermann, Telefon 0 52 42 / 53 86
☎ www.stiftung-vianova.de

Ehrenamtskoordinatorinnen

Deniz Zan, Telefon: 0152 / 52 01 83 09
E-Mail: deniz.zan@t-online.de
Ria Storck, Telefon: 0152 / 05 87 18 18
E-Mail: ria.storck@angekreuzt.de
Annegret Walpuski, Tel.: 0 52 42 / 3 58 60
E-Mail: udo.walpuski@gmx.de
Regina Dieckmann, Tel.: 0 52 42 / 44 394
E-Mail: regina.dieckmann@t-online.de

Ev. Versöhnungs-Kirchengemeinde im Internet: ☎ www.angekreuzt.de

Spendenkonto

Kreissparkasse Wiedenbrück,
IBAN: DE68 4785 3520 0000 0059 59

Aus dem Leben von Küster Josef Kleinstratkötter

Also, wenn Sie mich fragen, dann war das der außergewöhnlichste Start meines Lebens in den Frühling: Keine Gottesdienste mehr, Konfirmationen und Trauungen abgesagt, kein Feierabendbier mehr in meiner Stammkneipe, keine Fußball-Bundesliga. Rappelvolle Apotheken, Warteschlangen vor den Lebensmittelgeschäften. Hamsterkäufe nach Mehl und Klopapier – nach dem Motto „backen und ka...“ (ein Wort, dass sich hier reimt, aber nicht in einen Gemeindebrief gehört)! Gut, es hatte auch Vorteile: Endlich nicht mehr am Samstagvormittag mit meiner Erna durch die Modegeschäfte ziehen, sondern schön auf der Terrasse sitzen! Und im Supermarkt schiebt mir die alte Krawuttke von nebenan endlich nicht mehr ihren Einkaufswagen in die Hacken – immer schön zwei Meter auf Abstand!

Aber wer weiß, welche bleibenden Auswirkungen diese Corona-Auszeit haben wird. Wo Mami und Papi wochenlang in der Bude zusammengespart waren und es nichts zu tun gab: Da kommt sicherlich zum Jahreswechsel eine Geburtenwelle auf uns zu. Und Pfarrerin Kerstin Pilz wird dann 2022 zusammen mit ihrer Kita-Wanderratte Maurice in unseren (dann) 8-gruppigen Kindergärten vor Kindern mit Namen wie „Pepsi-Corona“ oder „Lars-Sars“ oder „Malte-Covid“ ihre Geschichten erzählen.

Manch Arbeitnehmer wird sich überlegen, ob es nicht im Homeoffice viel schöner ist, als sich Tag für Tag den angetölpelten Hausmeister, den cholerischen Chef und die zickige Kollegin in der Firma anzutun. Und viele Lehrerinnen und Lehrer werden froh sein, die nervigen Blagen nicht mehr täglich in muffigen Klassenzimmern hocken zu haben, wo sie eh nur auf ihr Handy glotzen. Die werden dann dauerhaft per Home-Schooling unterrichtet. Dann erscheint statt dem neuesten Ballerspiel jeden Tag Fräulein Rottenmeier von der Kevin-Kühnert-Gesamtschule auf dem Handy-Display. Und die vielen Helikopter-Eltern freuen sich, dass sie ihren Premium-Nachwuchs nun nicht mehr mit dem SUV bis quasi in den Klassenraum zu fahren brauchen, sondern die lieben Kleinen nun Zuhause viel besser unter Kontrolle haben.

Manch einer wird sich überlegen, warum er noch live zu einem Konzertabend in enge, miefige Theater oder

Konzerthäuser mit dem Charme der 50-er gehen soll, wo die Dame mit der Hochsteckfrisur in der Reihe direkt vor einem den ganzen Abend eine „Tosca“-Wolke verströmt während ihr Sitznachbar langsam aber unüberhörbar anfängt, zu schnarchen. Dann doch lieber bei einem der neuen Balkon-Konzerte den Musikern in der Nachbarschaft lauschen und dabei ein schönes Bier genießen!



Und auch bei uns in der Kirchengemeinde wird sich manches ändern. Wer will denn noch freiwillig sonntags früh aufstehen und sich in Schale werfen, um in den Gottesdienst zur Kirche zu fahren? Wo dann in der Bank neben einem jemand vor sich hinhustet und einem beim Friedensgruß die schmierige Hand hinstreckt... Dann doch lieber gemütlich am Sonntagnachmittag im Lieblingssessel den neuen SofaGottesDienst schauen. Einmal im Monat wird auf Wunsch per Post eine Oblate nach Hause geliefert. Einfach während des Online-Gottesdienstes bei den Einsetzungsworten die Oblate an den Bildschirm gehalten – und schwupps ist sie „ferngewandelt“. Je nach Geschmack dazu einen Cabernet Sauvignon oder trockenen Grauburgunder!

Sie sehen schon: Nach Corona wird vieles nicht mehr so sein wie zuvor! Aber ehrlich gesagt: So ein bisschen würde mir der Kontakt zu den Menschen doch fehlen. Also, wenn Sie mich fragen, dann bin ich doch froh, wenn wir irgendwann wieder unser „altes Leben“ wiederhaben. Aber mich fragt ja keiner...

Bis denn, Ihr Josef Kleinstratkötter